

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 24. Januar 1986

Nr. 17 (5145)

Preis 3 Kopeken



## Hohe Effektivität und Qualität sind vorrangiges Ziel im sozialistischen Wettbewerb

### Aussichtsreiche Perspektiven

„Es ist vorgesehen, die Produktion von Schuhwerk mit staatlichem Qualitätszeichen bis zum Jahr 1990 auf 80 Prozent zu bringen.“

(Aus dem Komplexprogramm der technischen und sozialen Weiterentwicklung der Dshambuler Produktionsvereinigung für Schuh- und Lederwaren)

Was der Begriff Schuhwerk so alles umfaßt, versteht man erst dann, wenn man den Ausstellungssaal der Vereinigung besucht. Da weiß man nicht, wo man hinsehen soll. Auf den Regalen stehen modische, tadellos gearbeitete Kinder-, Damen- und Herrenschuhe, Stiefel für jede Saison, bequeme Pantoffeln... Viele von diesen Modellen sind bereits zur serienmäßigen Produktion vorgeschlagen, manche befinden sich erst im Entwicklungsstadium.

Gutes Schuhwerk war schon immer stark gefragt. Zugegeben: Wie oft kommt man in einen Schuhladen und kann kein Modell finden, das unseren Ansprüchen und unserem Geschmack entspricht. So daß vor den Dshambuler Schuhwerkern eine ganz konkrete und komplizierte Aufgabe steht: Hier muß man in kurzer Zeit die Produktion neuer, modischer und dabei auch preiswerter Erzeugnisse meistern.

Der Betrieb hat dafür alle Möglichkeiten. Urteilen Sie selbst: Sein Programm für das letzte Jahr der vorigen Planperiode hat das Kollektiv bis zum

7. Dezember 1985 erfüllt. Unter anderem wurden 3 657 Quadratmeter Lederwaren eingespart, daraus hatte man 158 000 Paar Schuhe gefertigt. Außerdem wurden die Selbstkosten der Warenproduktion um 450 000 Rubel reduziert. Alle diese Maßnahmen sicherten dem Betrieb einen zusätzlichen ökonomischen Effekt von 2 Millionen Rubel. Nun kommt es darauf an, wie diese wahrhaft kolossalen Reserven genutzt werden und wie man die Arbeit in den Abteilungen gestalten wird, um ein neues qualitatives Niveau zu erreichen.

Unter anderem sei gesagt, daß der Betrieb schon mehrere Jahre ohne jegliche Reklamationen arbeitet. Das ist ein konkretes Ergebnis des Übergangs zur neuen fortschrittlichen Form der Arbeitsorganisation. Heutzutage sind fast 70 Arbeiter der Vereinigung in Brigaden erlaubt. 134 Kollektive werden nach gemeinsamem Arbeitsergebnis entlohnt. Gerade, unter diesen Bedingungen bekommt die Arbeit der Schuhwerker einen neuen Inhalt und wird durch Elemente des Schöpferturns bereichert. Heute sind direkte Beziehun-

gen des Betriebs mit einzelnen Handelsorganisationen keine Seltenheit. Auf diese Weise erfährt man, welche Modelle sich einer besonders großen Nachfrage erfreuen; bei der Entwicklung des fälligen Modells werden die Wünsche und Bedürfnisse der Käufer berücksichtigt. Allein im vorigen Jahr hat man die Produktion von 12 neuen Modellen aufgenommen, die von den Käufern sehr hoch eingeschätzt wurden.

„Jedoch ist das noch bei weitem nicht die Höchstgrenze“, meint Valentin Zoi, Ingenieur des Betriebs. „Wir müssen mehr Wert auf die Montage variabler Produktionsstraßen legen, man muß uns mehr Selbständigkeit bei der Entwicklung von Jahresplänen gewähren. Wollen wir daraus kein Hehl machen: Unsere Ware ist gefragt, aber sehr oft wird sie auch zum Ladenhüter, weil das Modell schon hinfällig veraltet ist. Aber wir müssen eben darauf aufpassen, daß der Plan erfüllt wird. Wertvolle Rohstoffe werden für wenig gefragte Waren verbraucht, während die neuen Modelle keine Rohstoffuntermauerung haben.“

Das ist eben die Hauptfrage. In nächster Zukunft will man im Betrieb (so auch im Branchenministerium der Republik) Ordnung in diesen Fragen schaffen. Die ersten Schritte sind bereits getan worden: Ab Jahresanfang sind bereits 29 veraltete Schuhmodelle aus dem Produktionsplan gestrichen worden, und das wären rund 80 Prozent des Produktionsumfangs.

Adam WOTSCHEL, Korrespondent der „Freundschaft“

Dshambul



Olga Jabs (im Bild) ist die jüngste Melkerin auf der Farm der 1. Abteilung des Sowchos „Perwomajski“, Rayon Astrachanka, Gebiet Zelinograd. Sie ist vor zwei Jahren nach Absolvierung der Mittelschule auf den Hof ihrer Mutter und älteren Schwester auf die Farm gekommen.

Die junge Melkerin hat sich verpflichtet, in diesem Jahr 2 500 Kilogramm Milch je Kuh bei einem Plan von 2 100 Kilogramm zu melken.

Foto: Viktor Nagel

### Wirtschaftsleben — kurzgefaßt

**HOHE ARBEITSPRODUKTIVITÄT** ist im Kollektiv der Uralischer Autokolonne Nr. 2875 erzielt worden. Im vorigen Jahr ist sie gegenüber dem Soll um 5,9 Prozent angestiegen; die Monatsleistung jedes Kraftfahrers betrug 3 527 Rubel. Die vom Kollektiv übernommenen sozialistischen Verpflichtungen in der Verwirklichung des Sparsamkeitsprinzips sind wesentlich überboten worden.

Der Erfolg basiert auf der gezielten Verwendung des einheitlichen Arbeitsauftrags. Tonangebend im Betriebswettbewerb ist die Komplexbrigade von Alexander Herz, die durch die Einführung des einheitlichen Auftrags einen Anstieg der Arbeitsproduktivität von 12 Prozent erzielt hat.

**SIEGER IM WETTBEWERB** der Ackerbauernkollektive im Rayon Ulytau, Gebiet Dsheskasgan, ist die Brigade um Viktor Heringer aus dem Sowchos „Wostotschny“ geworden. Das Kollektiv hat die Fruchtigkeitsanhebung auf einer Fläche von 32 000 Hektar durchgeführt, wobei um 16 Tonnen Treibstoff weniger als geplant, verbraucht wurden.

Die Feldbaubrigade um Viktor Heringer hat im vorigen Jahr einen Hektartrag von 19 Dezitonnen gewährleistet. In diesem Sommer will man je Hektar nicht weniger als 20 Dezitonnen hochwertiges Korn ernten. Um diesem hohen Ziel gerecht zu werden, wird in der Brigade alles getan: Die Mechanisatoren haben Doppelwälle auf den Schneefeldern gezogen und über 230 000 Tonnen organische Dünger auf die Schläge transportiert.

**MIT DEM QUALITÄTSZEICHEN** produzieren heute 46 Näherinnen der Alma-Ataer Konfektionsvereinigung „1. Mai“, im Betrieb wird viel Wert auf kontinuierliche Steigerung der Arbeitsqualität gelegt. Darauf zielt der wirksame sozialistische Wettbewerb sowie die mannigfaltige parteipolitische Massenarbeit. Im vorigen Jahr hat man den Satz der mit dem Qualitätszeichen markierten Modelle auf 54 Prozent gebracht. Bis Ende dieses Jahres sollen elf weitere Erzeugnisse zur Athesierung mit dem Qualitätszeichen vorgeschlagen werden. Schriftmacher im Wettbewerb sind die Näherinnen Irina Kusnezowa, Alma Koshachmetowa, Anna Lebsack und Hilde Keil.

### Saatgut hoher Kondition

Die Ackerbauern des Gebiets Karaganda sind mit der Vorbereitung des Saatguts der Getreidekulturen und Körnerleguminosen fertig. Mehr als 145 000 Tonnen davon sind auf die höchste Kondition gebracht worden.

Von großer Bedeutung war für diesen Erfolg das rechtzeitige Einschütten und Reinigen des Saatguts. Dafür wurde bereits von den ersten Erntetagen an gesorgt. Die Reinigungsprozesse arbeiteten Tag und Nacht. Das Saatgut, das den hohen Forderungen nicht entsprach, wurde durch besseres ersetzt. Die Landwirtschaftsbetriebe schlossen den Austausch ab und versorgten sich vollständig mit Saatgut.

Nach der Menge des Saatguts 1. und 2. Klasse behaupten die Karagandaer Ackerbauern gegenwärtig den 2. Platz in der Republik nach den Ackerbauern Ostkasachstans. Dieses Saatgut macht hier 90 Prozent von der Gesamtmenge aus, und in den Rayons Ossakarowka, Molodjoshnoje und Karkaralinsk — 100 Prozent. Bedeutend erweitert werden in diesem Jahr die Flächen für die neue rayonierte Weizensorte „Orenburgskaja 2“ und die Gerstesorte „Donezki 8“, die im Vergleich zu ihren Vorgängern zwei bis drei Dezitonnen Getreide je Hektar mehr tragen.

In der Republik sind mehr als 90 Prozent des Saatguts der Getreidekulturen und Körnerleguminosen geprüft und fast alles auf hohe Kondition gebracht worden. Das ist mehr als zu derselben Zeit des Vorjahres. Saatgut 1. und 2. Klasse wurde um 8 Prozent mehr vorbereitet — 71,6 Prozent. In den Landwirtschaftsbetrieben der Gebiete Zelinograd und Turgal geht das Vorbereiten des Saatguts ebenfalls dem Ende zu.

(KasTAG)

### Technik wird umsichtig genutzt

26 Brigaden des Bergwerks „Irtyschski“, Gebiet Ostkasachstan, haben zu Ehren des XXVII. Parteitages der KPdSU erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen. Im Betrieb will man überplanmäßige Arbeiten für 462 800 Rubel ausführen und bis zur Eröffnung des Parteiforums die Aufgaben für die ersten drei Monate 1986 erfüllen.

Initiatoren dieses Vorhabens sind die Brigaden des örtlichen Reparaturwerks, das von Viktor Sidorin geleitet wird.

„Unser Kollektiv führt komplizierte Reparaturarbeiten aus

und ist für die technische Gewährleistung sämtlicher Aufträge verantwortlich“, erzählt der Betriebsleiter. „Jährlich werden in der Unterabteilung Arbeiten für mehrere tausend Rubel ausgeführt, was ja eigentlich der Betrieb bezahlen soll. Und da machen wir den Vorschlag, mit der Technik sparsamer umzugehen.“ Im Bergwerk war die umsichtige Wirtschaftsführung schon immer Trumpf. Jetzt machte man den Vorschlag, persönliche Sparsamkeitskontos zu gründen und neue Programme zu entwickeln. Der Aufruf der Reparaturwer-

ker wurde weitgehend unterstützt. Allein im Dezember vorigen Jahres hat man im Bergwerk 267 000 Kilowattstunden Strom und 54 Tonnen Treibstoff eingespart.

„Momentan arbeiten unsere Reparaturwerker nach technologischen Karten. Jeder Bagger, der im Bergwerk eingesetzt ist, und jeder Kipper werden regelmäßig überprüft und getestet. Die Maschinen arbeiten mit mehr Effektivität“, sagt V. Jerkebabajew, Chefingenieur des Bergwerks. Paul KEIMANN, Gebiet Ostkasachstan

### Wintermast in vollem Gange

Gut hat das Kollektiv des Shagataler Geflügelzuchtbetriebs im Rayon Karatalski — der wichtigsten Gänsezuchtbasis des Gebiets Taldy-Kurgan — den neuen Planzeitraum begonnen.

Es hat im Januar fast 250 Dezitonnen Diätfleisch an den Staat geliefert. Das ist genau soviel, wieviel in den sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU vorgesehen war.

Die Geflügelzüchter aus Shagatal achten besonders auf die Zucht von weißen Gänsen und

erhöhen die Produktion von Fleisch, ohne den Verbrauch von Körnerfutter zu vergrößern.

Zur Erweiterung der Maßstäbe der Aufzucht von weißen Gänsen im Siebenstromgebiet wird auch der Bau einer Siedlung für die Shagataler Geflügelzüchter beitragen. Zu diesem Zweck ist ein großer Abschnitt an den Ausläufern des Dsungarischen Alatau bereitgestellt worden, unter dem die Hydrogeologen einen unterirdischen Süßwassersee entdeckt haben. (KasTAG)

### Aktivisten lösen ihr Versprechen ein

Bereits mehrere Monate ist das Kollektiv des Strebs Nr. 1 in der Grube „Tentekskaja“ Schrittmacher im sozialistischen Wettbewerb. Leiter des Strebs ist Valer Ischtschenko, ein erfahrener Kumpel, der auf tadellose Arbeitsorganisation besonders viel Wert legt.

Das vorige Jahr war für das Kollektiv um Ischtschenko wiederum zu einem erfolgreichen geworden: Beim Plan von 500 000 Tonnen Kohle hat die Belegschaft 672 000 Tonnen wertvollen Brennstoffs gewonnen.

Das war eine gute Basis für den Start ins neue Planjahr. Die Kohlegewinner haben erhöhte sozialistische Verpflichtungen übernommen und sich das Ziel gesteckt, die Kohlegewinnung um 23 Prozent zu vergrößern.

Bereits die erste Arbeitswoche zeigte, daß bei den Kumpeln Worte mit Taten übereinstimmen. Das Soll der ersten fünf Arbeitstage dieses Jahres ist zu 145 Prozent erfüllt worden, die Kumpel haben 3 400 Tonnen Kohle über den Plan hinaus gewonnen. Alexander REIGERT, Karaganda

### Mit optimalem Effekt

produzieren in diesen Tagen alle Brigaden des Semipalatsker Autoreparaturwerks. Das Ziel der wetteifernden Kollektive lautet: Das Programm der ersten drei Monate bis zum 25. Februar erfüllen.

Das Semipalatsker Autoreparaturwerk zählt zu den führenden Betrieben der Republikbranche und das nicht von ungefähr. Jahraus Jahrein kommt sein Kollektiv den umfangreichen Staatsaufgaben nach, wobei man stets sehr gute Leistungen in der

konstruktiven Stärkung des Sparsamkeitsprinzips erzielt und die Pläne der überplanmäßigen Steigerung der Arbeitsproduktivität erfüllt.

Allein im vorigen Jahr hat man im Betrieb überplanmäßige Reparaturarbeiten für 380 000

Rubel ausgeführt; 4 328 Maschinensätze waren an die Besteller mit der höchsten technischen Wertung abgefertigt worden. In diesem Jahr will man nicht weniger als 5 200 Maschinensätze mit der höchsten Note überholen.

Führend im sozialistischen Wettbewerb der Reparaturarbeiter sind heute die Einrichter Hermann Viktor, Wjatscheslaw Nossajew und Zorn Neuwirt. Die von ihnen geleiteten Brigaden erfüllen ihre Tagessolls stets zu 110 — 115 Prozent.

Alexander KEIDEL, Semipalatsk

## Pulsschlag unserer Heimat

Ukrainische SSR

### „Trassa“ steuert Luftverkehr

Im Flughafen von Simferopol begann das erste einheimische System für automatische Steuerung des Luftverkehrs „Trassa“ zu funktionieren. Diesem Ereignis gingen Betriebsprüfungen voraus, die ein ganzes Jahr lang dauerten.

Der Ort der Einführung dieser Neuerung ist nicht zufällig gewählt worden. In der Zeit der höchsten Spitzenbelastung — im Sommer — starten und landen Flugzeuge hier sehr oft. Außer dem liegen im Verantwortungsbereich des Flughafens viele inländische und internationale Linien. Die Automatik wird die Arbeit der Besatzungen und besonders der Dispatcher, die früher die komplizierten Berechnungen manuell erfüllen mußten, bedeutend erleichtern.

Im zwölften Planjahr wird die weitgehende Einführung der Automatik fortgesetzt werden. Neben der Erhöhung der Flugsicherheit wird das helfen, die Flugzeugtechnik effektiver zu nutzen und das Arbeitsvolumen um 17 bis 19 Prozent zu vergrößern.

Armenische SSR

### Sicherer Vorrat beim Start

Aus dem am Ende des elften Planjahrteils gesparten Metall hat man in den ersten Tagen des neuen Jahres in der Vereinigung „Armelektroapparat“ eine Partie Produktion hergestellt. Das sind Fahrstuhlsteuerpulte, die hier in neuer Modifikation gebaut werden.

Im größten Betrieb für elektrotechnische Industrie Armeniens wird das Komplexprogramm der Senkung der Metallintensität der Produktion realisiert. Die Suche nach Reserven wurde von schöpferischen Brigaden aus Ingenieuren und Arbeitern angeleitet. Durch weitgehende Einführung von Kunststoffen und Keramik in die Produktion wurden Apparate gebaut, deren Metallintensität um 25 Prozent reduziert werden konnte.

Das System für automatisiertes Projektieren, das hier geschaffen wird, wird eine wichtige Reserve des Betriebs darstellen. Es wird einen ganzen Komplex von Fragen lösen helfen, die mit der rationalen Nutzung der Rohstoffe und Materialien verbunden sind.

Turkmenische SSR

### Einheitlicher Rhythmus der Bauarbeiter

Im Chemiewerk von Tschardshou wurde ein Komplex für Schwefelsäureproduktion in Betrieb gegeben. Mit der Erzielung seiner projektierten Jahresleistung — 500 000 Tonnen — wird der Ausstoß von Mineräldünger doppelt anwachsen, und der in Turkmenien größte Betrieb der Chemieindustrie wird die Landwirtschaft der Republik vollständig mit Dünger versorgen können.

Bei der Errichtung dieses wichtigen Volkswirtschaftsobjekts leisteten neben den turkmenischen Bauarbeitern auch Montagearbeiter aus Moskau, Nowosibirsk und anderen Städten unseres Landes ihr Bestes. Die Kollektive nutzten jede Arbeitsminute rationell aus. Sie organisierten das Einrichten der Ausrü-

## Zum Arbeitsfest

Die Kollektive vieler Betriebe der Republik haben beschlossen, am Tag des kommunistischen Subbotniks die höchste Arbeitsproduktivität zu erzielen. Konkrete Aufgaben sind festgelegt worden. Es findet eine Massenvorbereitung des Arbeitsfestes statt.

### Das Produktionsangebot der Obusfahrer

Die Obusfahrer von Petropawlowsk werden am „roten Samstag“ mehr als 30 000 Fahrgäste mit eingesparter Elektroenergie befördern.

„Unser Kollektiv schlug diese Zahl auf einem Meeting vor, das der Initiative der führenden Betriebe des Landes gewidmet war, einen kommunistischen Subbotnik durchzuführen“, berichtet L. Zimmermann, Vorsitzender des Gewerkschaftskomitees der Obusverwaltung. „Wir haben uns das Ziel gesteckt, im Laufe des Monats vor dem Parteitag 16 000 Kilowattstunden Elektroenergie einzusparen, die für einen Arbeitstag ausreichen werden. Unter den Obusfahrern hat sich der Wettbewerb um Stromeinsparung bei jeder Fahrt aktiviert. Der Fahrplan wird eingehalten, alle Störungen werden rechtzeitig beseitigt.“

### Konto angelegt

Ein Beispiel dafür, wie man während des kommunistischen Subbotniks arbeiten muß, zeigte seinen Kollegen W. Schewtschenko, einer der erfahrensten Elektrolokfahrer, aus dem Bannbetriebswerk Makat. Bei komplizierten Wetterverhältnissen führte er einen Eisenbahnzug mit Erdöl durch, der die Gewichtsnorm fast doppelt überschritt.

Mit dieser Fahrt sind die Elektrolokfahrerbrigaden der Gürtelwerk Abteilung der Westkasachstaner Eisenbahn in ein Produktionsangebot zum Fest der Arbeit getreten, das dem XXVII. Parteitag der KPdSU gewidmet ist.

„Um rund 300 Tonnen hat sich das Durchschnittsgewicht eines Güterzuges im elften Planjahr erhöht“, teilt Leiter der Eisenbahnabteilung Sh. Seibajew mit. „Das ist der Beschleunigung der Zubildung und des Führens von Schwerlastzügen sowie einem Maßnahmenkomplex zur Rekonstruktion der Eisenbahnstationen und der Auswechsellstellen sowie zur Verbesserung des Zustands des Schienenstrangs zu verdanken.“

### Zusätzlich zum Plan

Die Erschürfer des Erdinneren der Ost-Kamagorskjer Schürfungsexpedition beschlossen, den „roten Samstag“ mit höchster Arbeitsproduktivität zu würdigen. Die Initiatoren des Wettbewerbs waren die Bohr- und die Abteufbrigade von P. Schekunow bzw. S. Tulegenow auf. Das Kollektiv will 1 800 Rubel an den Friedensfonds überweisen. Am 15. Februar werden die Geologen mit gespartem Strom und Material arbeiten.

### Aus gesparten Ressourcen

Die Werktätigen des Tschimkentor Kombinars für Asbestzementfertigung haben beschlossen, am 15. Februar zusätzlich zum Plan mehr als 140 000 Bezugs-Schieferplatten aus gespartem Rohstoff, Material und elektrischem Strom zu produzieren.

In allen Produktionsabschnitten wirken ehrenamtliche Gruppen für Sparsamkeit. Es werden die Technologie der Vorbereitung von Gemischen und die Formmaschinen überprüft sowie Maßnahmen zur Verbesserung von Ausschuß erarbeitet. (KasTAG)

## Pulsschlag unserer Heimat

Litauische SSR

### Schöpferische Suche zeitigt Ergebnisse

Im Vilniuswerk für Plast-erzeugnisse wurde die erste automatische Presse in der Branche in Betrieb genommen. Das Werk wurde mit industriellen Manipulatoren und Robotern ausgestattet. Die erste Etappe des Übergangs zur menschenlosen Technologie ist abgeschlossen.

Die Modernisierung sowohl der Haupt- als auch der Hilfsproduktion wird hier mit eigenen Kräften durchgeführt. Die schöpferischen Brigaden von V. Bernatons und P. Vizainikis haben die Werkzeugmaschinen und Pressen durch eine vom einheitlichen Pult aus gesteuerte Taktstraße vereinigt sowie elektronische Prüfräte montiert. Im Ergebnis wurden schon jetzt etwa 600 Personen von kraftraubenden und monotonen Arbeitsvorgängen befreit. Zugleich ist der Produktionsumfang im elften Planjahr um ein Drittel angewachsen, die projektierte Leistung der Gleberlei und Strangpressenabteilung wurde bedeutend überboten.

Nach Beispiel der Vilniuswerk gehen auch die anderen führenden Betriebe der Republik zur

menschenlosen Technologie über. In der Litauischen SSR arbeiten gegenwärtig schon 400 komplex automatisierte Produktionsabteilungen und -abschnitte. Infolgedessen machten 13 000 Hilfsarbeiter einen Fortbildungslehrgang mit und wurden Apparateführer oder Einrichter. Das alles trägt dazu bei, daß im Laufe des Planjahrteils fast 90 Prozent des Produktionszuwachses in der Republik durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt wurden.

RSFSR

### Wirksames Mittel

In der Sowchosvereinigung „Kingsipp“ wurde der Zustand der Technik nach einem ganzjährigen Aufwahren mit „ausgezeichnet“ eingeschätzt. Ihren unbeschädigten Zustand gewährleisten das neue Antikorrosionsschmierfett, das von den Mitarbeitern des Leningrader Togliattilnstituts für Wirtschaftsingenieur vorgeschlagen wurde.

Die Maschinen und Mechanismen sind der Korrosion am stärksten in der Regel während ihrer Aufbewahrung in der Zeit zwischen den Feldarbeiten ausgesetzt. Der Schaden durch die Korrosion beläuft sich jährlich allein in der Landwirtschaft auf rund 2 Milliarden Rubel. Beachtlich sind auch die durch das Sinken der Motorenleistung und durch den Mehrverbrauch an Kraft- und Schmierstoffen bedingten Verluste.

„Slaks“ — so heißt die Novität, wurde auf der Grundlage von Schieferer entwickelt und ersetzt die teuren und Mangelprodukte der Erdölverarbeitung. Eine Versuchspartie des Konservierungsmittels wurde in den größten Sowchos des Gebiets Leningrad erprobt. Ab dieses Jahr wird man mit der verschleißweisen Industrieproduktion dieses Schmierfettes in der Vereinigung „Slanzschim“ in der estnischen Stadt Kohtla-Järve beginnen.

# Mit der Zeit Schritt gehalten

Die Bedeutung der großen, verantwortungsvollen und sehr notwendigen Arbeit, die das Leben der Propagandisten im System der politischen und ökonomischen Schulung gegenwärtig erfüllt, ist schwer zu überschätzen. 240 000 Kommunisten, Komsomolzen und Parteiloze — so groß ist heute ihr Auditorium im Gebiet Kustanal. Ein jeder von ihnen studiert mit Hilfe seines ideologischen Erziehers die marxistisch-leninistische Theorie, auf deren Grundlage sich seine Weltanschauung herausbildet.

Erinnern wir uns daran, wie sorgsam und zugleich anspruchsvoll sich W. I. Lenin zu den Parteipropagandisten, zu ihrer Auswahl und Ausbildung verhielt, ... und diese Leute muß man zu Fachleuten machen, voll einsetzen und sorgfältig hüten" — schrieb er über die besten Leiter der politischen Zirkel in seinem berühmten Werk „Brief an einen Genossen über unsere organisatorischen Aufgaben". (W. I. Lenin, russ. Bd. 7, S. 15).

Bei unserer praktischen Arbeit überzeugen wir uns noch einmal davon, daß die propagandistische Tätigkeit nur von überzeugten, politisch scharfsichtigen und wahren ideologischen Erziehern und politischen Kämpfern geführt werden kann.

Die Praxis von Angelina Sentschewa, Leiterin der Schule für wissenschaftlichen Kommunismus im Trust „Kustanaljashtröl", umfaßt ganze Jahrzehnte. Sie ist der Ansicht, daß ein Propagandist heute seine Arbeit von Grund auf neu gestalten muß. „Er ist verpflichtet", betont Sentschewa, „nicht allgemeine, Predigten zu halten", und nicht schlechthin nach dem Programm zu unterrichten, sondern ein Organisator und Erzieher zu sein. Es ist seine Pflicht,

den Hörern nicht nur eine gewisse Summe von Kenntnissen zu übermitteln, sondern ihnen zu helfen, dieses Wissen auch in der Praxis, sowie im Beruf als auch in der gesellschaftlichen Arbeit anzuwenden.

Ihre ganze propagandistische Tätigkeit ist eine markante Bestätigung dieser Worte, Ihre Hörer sind Ingenieure und Techniker des Trusts. Sie leiten nicht einfache Produktionsabschnitte. Sie wirken aktiv im gesellschaftlichen Leben, leisten eine große ideologische und Erziehungsbildung in den Arbeitskollektiven. Nicht von ungefähr wurde im vorigen Jahr in dieser Schule eine Konferenz über die Rolle des politischen und ökonomischen Unterrichts bei der Entwicklung des Schöpferturns und der Initiative der Hörer, bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität durchgeführt.

26 Jahre arbeitet Alexander Schär in Kustanaler Motorreparaturwerk, acht davon war er Chefingenieur, und ab 1976 ist er Direktor des Betriebs. Doch das kam später. Zuerst war er Schlosser, Meister, Abteilungsleiter, und diese ganze Zeit war er Propagandist. Er war ideologischer Erzieher im System für politische Schulung der Komsomolzen; mehrere Jahre leitete er eine Schule für ökonomisches Wissen, dann eine von kommunistischer Arbeit. Und nun unterrichtet er seit neun Jahren in einer Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus.

Alles Neue, was in der Produktion eingeführt wurde und eingeführt wird, behandelt man hier zuerst im Unterricht der politischen Schulung, erörtert und korrigiert es. Und daß das Werk rekonstruiert worden ist, daß eine fortschrittliche Technologie

der Reparatur der Motore gelöst wurde, daß die Realisierung der Erzeugnisse von 4,8 Millionen Rubel im Jahre 1981 bis auf 20 Millionen Rubel im Jahre 1985 anstieg, und die Arbeitsproduktivität um das 2,7fache anwuchs — all das ist in gewissem Maße auf das System der politischen Schulung und die unmittelbare Teilnahme des Betriebsleiters daran selbst zurückzuführen.

Die Menschen zollen denjenigen, die man für ihre hingebungsvolle Propagandistatätigkeit schätzt, Achtung und Dankbarkeit.

Die Hörer nennen Valentin König, Oberökonom im Sowchos „Wiktorski", Rayon Taranowski, stolz ihren Erzieher. Er betrachtet die ökonomische Schulung der Werktätigen, deren Erziehung zur schöpferischen Aktivität und zum zeitgenössischen ökonomischen Denken als eine wesentliche Voraussetzung für die Verbesserung der ökonomischen Arbeit, als eine unerläßliche Tätigkeit bei der Steigerung der Effektivität der Produktion. Valentin König ist ein leidenschaftlicher Propagandist der kollektiven Auftragsmethode. Gegenwärtig ist diese fortschrittliche Form der Arbeitsorganisation praktisch in allen Wirtschaftszweigen üblich. Dank diesem Umstand hat der Betrieb die Auflagen und die sozialistischen Verpflichtungen des elften Planjahr fünfzig erfolgreich erfüllt.

Die Forderungen der Partei, insbesondere des April- und Oktoberplenums (1985) des ZK der KPdSU hatten große Wandlungen im Stil der politischen Schulung, eine aktive Suche nach effektiven Formen und Methoden im politischen Unterricht zur Folge. Die Propagandisten wenden solche aktiven Methoden kühner an, wie

es der Problemunterricht und die Lösung praktischer Aufgaben sind. Sie behandeln jetzt die Probleme der Steigerung der Effektivität der Produktion und der Arbeitsqualität tiefschürfender. Schöpferisch wertet diese Methoden der Propagandist der Schule für Grundlagen des Marxismus-Leninismus Tulebal Kawketajew, Leiter des Abschnitts für Energieversorgung von Kuschnur, aus. Eng verbunden mit den Aufgaben des Tages gestalten ihren Unterricht die Propagandisten Viktor Krämer, Ingenieur aus dem Rayon Komsomolski und der Zootechniker Kasymak Jelessisow aus dem Rayon Borowski, die Leiterin des Kindergartens im Trust „Fokolorudstrol" (Stadt Rudny) Galina Awramenkowa und der Direktor der Mittelschule von Bannowka, Rayon Fjodorowka, Otto Kirchmeier, der Chefagronom im Sowchos „60 Jahre UdSSR", Rayon Fjodorowka, Alexander Minko und der Direktor des Maschinenreparaturwerks Gennadi Losizki. Diese Menschen kennzeichnen das Gefühl einer entwickelten Verantwortung und die Bereitschaft, ein beliebiges gutes Vorhaben durch leidenschaftliche Worte und persönliches Vorbild zu unterstützen.

In den Empfehlungen des ZK der KPdSU zum Beginn des Lehrjahrs ist wiederum darauf hingewiesen, daß man sich von Formalismus, Buchstabengelehrsamkeit und von Unterrichtsformen, die wenig effektiv sind, entschließen befreien soll. Für die Atmosphäre des Unterrichts müssen offene Gespräche, frische Ideen und Worte sowie eine hohe geistige Kultur charakteristisch sein. Dabei soll nicht nur die Auswahl der propagandistischen Kader, sondern deren theoretische

und methodische Ausbildung, die Erweiterung ihrer Informiertheit, ihres Gesichtskreises besonders beachtet werden.

Zu diesem Zweck veranstaltet das Gebietspartei-Komitee jedes Jahr eine Umschulung der Propagandisten. Allein die zwei Wochen dauernden Umschulungskurse im Haus für politische Aufklärung wurden von 660 Propagandisten der Schulen für Marxismus-Leninismus, für wissenschaftlichen Kommunismus und der Schulen des Systems der politischen Komsomolzenschulung besucht. Etwa 1 300 Leiter der ökonomischen Schulen wurden im Sommer nach einem Fünftageprogramm unterrichtet. Zum Unterschied von den vorigen Jahren wird beim Unterricht der Propagandisten dem Praktikum eine besondere Bedeutung beigemessen. Sie besuchen den Unterricht anderer Propagandisten, machen sich mit der Arbeit der Kabinette für politische Aufklärung und ihrer methodischen Räte bekannt, erstellen selbst Unterricht mit nachfolgender Analyse.

Die neuen Anforderungen an die Auswahl, Verteilung und Erziehung der propagandistischen Kader, die ihnen alltäglich erwiesene Hilfe werden auch künftig die weitere Vervollkommnung der politischen und ökonomischen Schulung, ihre Qualität und Wirksamkeit fördern. Dadurch wird die Schaffung einer solchen moralisch-psychologischen Atmosphäre begünstigt, bei der sich jeder Hörer seines Platzes in unserer Gesellschaft bewußt ist und es als seine Pflicht betrachtet, noch besser zu arbeiten, gewissenhaft mit maximaler Produktivität, mit ganzer Hingabe seiner Kräfte für die Absolvierung der Aufgaben des zwölften Planjahr fünfzig zu arbeiten.

Nikolai MORGUN,  
Leiter des Hauses für politische Aufklärung am Kustanaler Gebietspartei-Komitee

# Delegierte des XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans



Als Delegierter zum XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde im Bergbau- und Aufbereitungskombinat Shtraen, Gebiet Dsheskasgan, der Fahrerbrigadier Valentin Schwidtschuk gewählt.

Seine Brigade hatte die Aufgaben des elften Fünfjahresplans bereits am 25. Februar 1984 erfüllt. In diesem Jahr meisterte die Brigade neue, leistungsstärkere Technik — die BELAS-LKWs mit 110 Tonnen Ladekapazität.

Gegenwärtig befördert die 19 Mann starke Brigade mit fünf Lastkraftwagen sogar mehr als es früher 45 Fahrer mit fünfzehn BELAS-Wagen gemacht haben.

Die Zuschneiderin Nagima Matabajewa aus der Bekleidungsabrik von Semipalatinsk wurde auf der Gebietspartei-Konferenz als Delegierte zum XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans gewählt.

N. Matabajewa gilt mit Recht als Meisterin ihres Fachs, was vor allem auf ihre gewissenhafte Einstellung zur Arbeit und hohes Verantwortungsgewußt zurückzuführen ist. Durch eigenes Vorbild spornt sie andere zu höheren Leistungen an.

Fotos: KasTAG



# Das Vertrauen

Auf der XXI. Dshambuler Gebietspartei-Konferenz wurde der soeben erstattete Rechenschaftsbericht rege erörtert. Die Teilnehmer der Konferenz nahmen aktiv und interessiert an den Debatten teil, es handelte sich ja um die Zukunft des Gebiets, um die Probleme, die ihrer Lösung harren.

Da sprach eine junge Frau, Sachkundig und kritisch berichtete sie über die Leistungen des Kollektivs eines der größten Milchproduzenten des Gebiets — des Sowchos „Assinski". Da sie als Käberwärterin im Milchkomplex des Betriebs tätig ist, sprach sie natürlich mehr über die Viehzucht: über die Schwierigkeiten die bereits beseitigt und über die Probleme, die noch zu lösen sind. Sie machte aber auch konkrete Vorschläge zur weiteren Steigerung der Tierleistungen: Es gilt, eine sichere Futtermittelbasis zu schaffen, Rassenziege zu züchten sowie die Erzeugnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in die Produktion einzuführen. Sie selbst verpflichtete sich, die Monataufgaben der ersten drei Monate dieses Jahres zum Tag der Eröffnung des XXVII. Parteitags der KPdSU zu erfüllen.

Die junge Frau verließ die Tribüne. Ich hörte wie meine Nachbarin, Heidi der Sozialistischen Arbeit, Jelena Swinkowskaja, Melkerin im Sowchos „Dshambulski", sagte: „Ja, Maria Stürz wird ihr Wort zweifellos halten! Ich kenne sie gut. Wenn alle so tatkräftig wie Maria an die Sache ringen, wären schon so manche Probleme in der Viehzucht gelöst."

Kurz darauf wählte man Delegierte zum XVI. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans. Unter ihnen war auch Maria Stürz. „Recht so!" meinte meine Nachbarin. „Jung, energiegelad und sachkundig. Sie wird unbedingt das Vertrauen ihrer Landsleute rechtfertigen."

Zum zweiten Mal traf ich Maria im Milchkomplex des Sowchos „Assinski". Sie und ihre Schwester Lydia Stürz wie auch

die Freundin Lydia Deel, die zu einer Arbeitsgruppe gehören, sorgten für die Käber. Sie hatten alle Hände voll zu tun: Jede betreut rund 150 Jungtiere. Schon die Zahl spricht für sich. Es war wirklich eine Augenweide zu beobachten, wie die jungen Frauen arbeiteten.

Der Milchkomplex im „Assinski" wurde vor acht Jahren in Betrieb genommen. Das damalige Kollektiv von 50 Viehzüchtern leitete Wilhelm Stürz an. Anfangs betreuten die Stürz-Leute nur die Melkkühe. Später wurde aber beschlossen, hier auch Rinder zu mästen. Stürz und seine Kollegen waren sozusagen „Neuländerschleier" — sie meisterten die Melkanlagen „Jolotschka", befaßten sich mit Rassenzucht und führten den einheitlichen Auftrag ein. Seine beiden Töchter Maria und Lydia kamen oft zu ihm auf die Farm und halfen nach Kräften mit.

„Jetzt bin ich nun Rentner", seufzt Wilhelm Stürz, aber wir sind es in der Familie nicht gewohnt, die Hände in den Schoß zu legen. Das habe ich auch meinen acht Kindern beigebracht und nun bin ich stolz auf alle meine Kinder, besonders auf Maria — sie wird die Kommunisten unseres Gebiets in Alma-Ata als Delegierte des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans vertreten."

Man kann den Vaterstolz verstehen: Er selbst ist Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion seit 26 Jahren, nun kommt seine Tochter Maria zum höchsten Parteiforum der Republik.

Auch die Landsleute und Kollegen von Maria Stürz sind überzeugt, daß ihre Volksdeputierte und jetzt Delegierte des XVI. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans ihr Vertrauen rechtfertigen wird.

Harald REDEKOP,  
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft"  
Gebiet Dshambul

# Interview mit mir selbst

# Anliegen von großer Tragweite

Immer häufiger sprechen wir vom menschlichen Faktor, wenn wir Produktions- und auch Sozialprobleme lösen. Dieser Prozeß ist keine zufällige, sondern eine völlig gesetzmäßige Erscheinung.

Der Mensch stand und steht immer im Mittelpunkt des Interesses unserer Partei. Um des Menschen willen und in seinem Namen erfolgt ja eigentlich der grandiose Aufbau der neuen Gesellschaft. Und je weiter wir auf diesem Wege vorankommen und je schwieriger Aufgaben wir uns stellen, desto bedeutender und umfassender werden die Forderungen an jede konkrete Persönlichkeit.

In unserem Sowchos, wie auch überall, gibt es viele treffliche Werktätige, die durch ihre tagtägliche Arbeit den Kommunismus aufbauen helfen. Dank ihren Bemühungen hat sich der Sowchos in den fünfzehn Jahren seines Bestehens zu einem ökonomisch starken, ausgebauten Agrarbetrieb entwickelt. In den letzten zwei Planzeiträumen haben wir vollständig den Wohnraumfonds erneuert, eine Mittelschule für 460 Kinder, ein Kulturhaus, verschiedene Wirtschaftsobjekte, einen Viehzuchtkomplex u. a. m. gebaut.

Es gibt jedoch immer noch Menschen, die nicht von konservativen Gewohnheiten, von Verbraucherideologie, Raffgier und Egoismus lassen können. Für sie ist die gewissenhafte Arbeit noch nicht zur Verhaltensnorm und zum Gesetz geworden. Natürlich bestimmen nicht solcherart Menschen unsere Lebensweise. Wenn es aber nun einmal solche negativen Erscheinungen gibt, so muß man darüber sprechen und sie bekämpfen.

Nicht selten werden Laster und soziale Übel, die im Bewußtsein und im Verhalten eines Teils der Bevölkerung weiterleben, als Überbleibsel der Vergangenheit qualifiziert. Sie gelangen nämlich nicht gefährlich und würden nach einer bestimmten Zeit von selbst verschwinden. Diese Formel ist für einige ideologische Mitarbeiter ein bequemer Deckmantel, die viele schwerwiegende Unterlassungen in der Erziehungsarbeit verhüllen. Ein Deckmantel, der von der Notwendigkeit befreit, die Ursachen, die zu solchen Abnormitäten führen, zu ermitteln, und sie beharrlich auszumerzen. Wir können dem unmöglich bestimmen.

In den letzten Jahren hat sich die Struktur der ideologischen Arbeit unsagbar kompliziert. Doch der erwünschte Effekt dieser Arbeit blieb — offen gesagt — bis jetzt aus — trotz der großen Bemühungen. Jetzt kommt es darauf an, die sich herausgebildete Praxis gemäß den Richtlinien des Oktoberplenums des ZK der KPdSU entschieden neuzugestalten. Dieses wichtige Problem kann nur durch bessere Arbeit bei der Auswahl und beim Einsatz der ideologischen Kader seine Lösung finden.

Meines Erachtens müßten wir in erster Linie von den herkömmlichen Kriterien beim Einsatz der Propagandisten Politinformatoren und Agitatoren Abstand nehmen. Gegenwärtig wird bei der Beförderung des jeweiligen Genossen auf einem Abschnitt, der mit Erziehung verbunden ist, meistens nur dessen Bildung, viel seltener werden dessen Erfah-

rungen in Betracht gezogen. Laßt uns jetzt mal erwägen, ob auch jeder hochgebildete Mensch und ausgezeichnete Spezialist die Überzeugungsgabe und das Talent eines Ideologen und Pädagogen für diese tagtägliche Arbeit und deren Leitung besitzt?

Wohl kaum. Wir aber vergessen mitunter, daß die Erziehung des Menschen einer der kompliziertesten Prozesse ist, die nicht selten Personen übertragen wird, die einfach nicht zu Schöpferturn und effektiver Arbeit mit Menschen fähig sind. Es ist gewiß kein Geheimnis, daß einige berufliche ideologische Funktionäre nur in geringem Maße über solche Qualitäten verfügen. Meines Erachtens ist gerade das ein erster Grund für die mangelhafte Effektivität unserer Tätigkeit. Eines der Hauptanliegen der Parteikomitees besteht daher darin, talentierte Erzieher und Ideologen ausfindig zu machen, sie auszubilden und zu fördern.

Es wäre jedoch falsch, sich nur auf die ideologischen Kader zu beschränken, wenn vom menschlichen Faktor die Rede ist. Bereits auf dem XXVI. Parteitag und den darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU wurde unmittelbar darauf verwiesen, daß höhere Anforderungen an die Staats- und Parteifunktionäre, an die Wirtschaftsleiter und alle Kommunisten ein Gebot der Zeit sind. Und hier steht uns viel Arbeit bevor.

Gegenwärtig werden bei uns wie auch überall die auf dem Oktoberplenum des ZK der KPdSU von 1985 angenommenen Dokumente diskutiert, und zwar die Entwürfe der Neufassung des Programms und des Statuts der KPdSU sowie der Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung unseres Landes für die Jahre 1986 bis 1990 und für das Zeitraum bis zum Jahre 2000. Diese historischen wichtigen Dokumente haben niemanden im Sowchos gleichgültig gelassen. Darüber wird auf Versammlungen und in-engen Freundeskreisen gesprochen. Es kann ja auch gar nicht anders sein, denn das Programm und die Hauptrichtungen sind für alle ein Aktionsprogramm.

Während der Diskussion dieser Dokumente wurde neben anderen auch der Gedanke laut, daß ein Kommunist zu sein ehrenvoll sei, ein echter Kommunist zu sein jedoch nicht leicht sei. Leider denken nicht alle und nicht immer an die letztgenannte Maxime und erfassen ihre Pflicht nicht bis zu Ende. Hier müßten eigentlich die Abteilungs- und Parteiorganisationen ihr gewichtiges Wort mit sprechen, wie z. B. auf die Unterlassung hinweisen, den Verletzer des Parteistatuts zur Verantwortung ziehen und das Vertrauen denjenigen entziehen, die sich durch ihre Verhaltensweise außerhalb der Partei stellen. Doch das ist bei weitem nicht überall der Fall.

Das Hauptziel, das die Partei uns gestellt hat, ist die Erziehung eines neuen Menschen. Und hier hängt vieles von Dingen ab, die von Erziehung weit entfernt sind. Ein Beispiel dafür: In der letzten Zeit kämpfen wir entschieden für Ordnung an jedem Produktionsabschnitt sowie für die Hebung der Kultur im Dorfe. Und wenn wir weder mit Mitteln noch mit Zeit zeihen und die Farmgelände begrünen, die Klubs

und Kulturhäuser von Mitarbeitern der Betriebswerkstätten des Kulturfonds der Kasachischen SSR ausstatten lassen, zu uns Künstler, Theater- und Kulturschaffende einladen, so soll das alles der Hebung des kulturellen und sozialen Lebensniveaus unserer Menschen dienen. All das ist der einen Idee untergeordnet, nämlich ein soziales Leben des Geistes zu gestalten, das gerade das Gewissen ist. Und das Gewissen verwandelt die sozialistische Arbeit aus dem einfachen Existenzmittel zum Dienst an der Idee an der Heimat und erhebt sie zu historischem Schöpferturn. Doch die im Gewissen verkörperte Einsicht in die gesellschaftliche und persönliche Notwendigkeit der Arbeit ist noch kein Arbeitsfleiß. Sie erlangt emotionelle Kraft, wenn sie mit der Umwandlung der Arbeitstätigkeit in ein Mittel zur Behauptung der Persönlichkeit einhergeht, das heißt wenn gewissenhafte Arbeit zur Berufung wird.

Das Los der Menschen, die im Arbeitsprozeß ihren Platz nicht gefunden haben, ist manchmal wenig ehrenvoll: Sie stehen den Weg, die besser und effektiver arbeiten. Ein gut, intensiv und schöpferisch arbeitender Mensch ist stets ein Mensch an seinem Platz. Deshalb ist die wichtigste Voraussetzung für die Beschleunigung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung ein wissenschaftlich begründetes, exakt aufgebautes System der Berufsorientierung der Jugend. In dieser Richtung haben wir im Sowchos Beachtliches geleistet. Ich führe hier nur folgende Tatsache an: In diesem Planjahr fünfzig nahm die Beschäftigtenzahl im Sowchos um 98 Personen zu. Größtenteils sind das Schulabgänger. Und das ist nicht zuletzt das Verdienst der Melkerin Batken Mursalimowa, des Sowchosdirektors Jestsai Aljapsajew, des Bauarbeiters Alexander Patruschew und des Mechanikers Serik Shumabatow.

Wichtig ist auch, daß die Jungen und Mädchen, die aus der Berufsschule in den Betrieb kommen, gut umsorgt werden. Bei uns ist weitgehend die Lehrmeisterschaft entwickelt. Erfahrene Ackerbauern, Viehzüchter und Bauschaffende vermitteln Neulingen ihre Meisterschaft und Liebe zur Landarbeit. Und das sind gerade Menschen mit solchen Qualitäten, von denen hier schon die Rede war.

Wir bauen, heißt es im Entwurf der Neufassung des Programms der KPdSU, eine hochorganisierte Gesellschaft freier arbeitender Menschen von hohem Bewußtsein auf. In der gesellschaftlichen Selbstverwaltung bestehen wird, in der die Arbeit zum Wohle der Gesellschaft, zum ersten Lebensbedürfnis für alle zur bewußt gewordenen Notwendigkeit werden und jeder seine Fähigkeiten mit dem größten Nutzen für das Volk anwenden wird, eine Gesellschaft, wo das Prinzip herrschen wird „Jeder nach seinen Fähigkeiten, jedem nach seinen Bedürfnissen". Und die Erziehung solcher neuen Werktätigen ist keine leichte Aufgabe, denn sie ist nicht an einem Tag zu lösen. Jedoch ihre Lösung ist das Anliegen der Kommunisten von heute.

Jakob SCHLEGEL,  
Sekretär des Parteikomitees des Sowchos „Andrejewski"  
Gebiet Nordkasachstan

# Wenn man sachlich herangeht...

Die Brigaden mit wirtschaftlicher Rechnungsführung für den Betrieb von Energieausrüstungen haben geholfen, eine stabile Arbeit des Ekibastur Oberlandkraftwerks Nr. 1, des größten im Osten des Landes, zu gewährleisten.

Im vorigen Planjahr fünfzig hat die Arbeit des Oberlandkraftwerks erste Anstöße erzeugt. Wegen Notabschaltungen der Blöcke wurde die Versorgung der Industrie und Landwirtschaftsbetriebe mit Elektroenergie oft eingeschränkt.

Die Hauptursache dafür war die minderwertige Qualität der Reparaturarbeiten", berichtet der Chefingenieur des Oberlandkraftwerks Nr. 1 A. Grigorjew. „Die Sachlage änderte sich von Grund

auf, als alle Reparatur- und Hilfsdienste des Kraftwerks zur wirtschaftlichen Rechnungsführung übergangen. Zum Hauptkriterium der Arbeit wurde die Zahl der erzeugten Kilowattstunden von Elektroenergie und nicht die Zahl der für Reparaturarbeiten verbrauchten Stunden."

Zugleich begann man ein Programm der Ausbildung des Personals für Wartung und Instandhaltung der Ausrüstungen zu verwirklichen.

Das vergangene Jahr zeigte, daß der Weg richtig gewählt war: Die Stillstandszeiten der Energieausrüstungen gingen zurück. In der diesjährigen Herbst- und Winterperiode arbeitet das Kraftwerk stabil.

(KasTAG)



Die Brigade von G. Belichin aus dem Karagander Werk für Heizanlagen leistet im Zuge des Produktionsauftrags zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU vortreffliche Arbeit. Die Aufgaben des elften Planjahr fünfzig vorfristig bewältigt, startete sie erfolgreich ins zwölfte. Dieses Kollektiv erfüllt sein Schicksal mit guter Qualität zu 110 bis 120 Prozent.

# Was den Bergmann bewegt

„Den Häuer Litau schätze ich für seine Kühnheit, begeisternden Unternehmungsgeist und das Situationsgefühl, Herr einer beliebigen Situation zu sein", sagte Fjodor Tschuprina, Parteisekretär der Grube.

Gerade diese Eigenschaften ermöglichten es dem Brigadier, von Anfang an die Vorteile der wirtschaftlichen Rechnungsführung unter den Bedingungen des Untertagebaus zu erkennen. Litau und seine Leute übernahmen als erste im Süd-Dsheskasganer Bergwerk die fortschrittliche Arbeitsmethode. Sie führten den Brigadeauftrag und den Koeffizienten der Leistungsbeteiligung ein.

Die Resultate ließen auf sich nicht lange warten: Die Vortriebsleistung erhöhte die Arbeitsproduktivität, der Lohn stieg. Dem führenden Kollektiv folgten noch fünf Bergarbeiterbrigaden. Sie wurden zu jener Kraft, die an die Spitze des sozialistischen Wettbewerbs trat und dem größten Betrieb des Dsheskasganer Bergbaus und Hüttenkombinats verhalf, den Rückstand zu beheben und seine projektierte Kapazität zu erschließen. Gegenwärtig erfüllt das Süd-Dsheskasganer Bergwerk seine Aufgaben in der Erzförderung stabil. Die Streckenvortriebsbrigaden schaffen für die Kupfererzförderung ein zuverlässiges Arbeitsfeld.

Heinrich Litau ist Vorsitzender der Brigade.

Wie waren die zwei verflochtenen Planjahr fünfzig?

Heinrich Litau antwortet darauf kurz und bündig: „Ange-spannt."

Das zehnte Planjahr fünfzig verließ für das Kollektiv im Zeichen der weiteren Steigerung der Arbeitsproduktivität.

„Der Häuer Litau schätze ich für seine Kühnheit, begeisternden Unternehmungsgeist und das Situationsgefühl, Herr einer beliebigen Situation zu sein", sagte Fjodor Tschuprina, Parteisekretär der Grube.

Gerade diese Eigenschaften ermöglichten es dem Brigadier, von Anfang an die Vorteile der wirtschaftlichen Rechnungsführung unter den Bedingungen des Untertagebaus zu erkennen. Litau und seine Leute übernahmen als erste im Süd-Dsheskasganer Bergwerk die fortschrittliche Arbeitsmethode. Sie führten den Brigadeauftrag und den Koeffizienten der Leistungsbeteiligung ein.

Die Resultate ließen auf sich nicht lange warten: Die Vortriebsleistung erhöhte die Arbeitsproduktivität, der Lohn stieg. Dem führenden Kollektiv folgten noch fünf Bergarbeiterbrigaden. Sie wurden zu jener Kraft, die an die Spitze des sozialistischen Wettbewerbs trat und dem größten Betrieb des Dsheskasganer Bergbaus und Hüttenkombinats verhalf, den Rückstand zu beheben und seine projektierte Kapazität zu erschließen. Gegenwärtig erfüllt das Süd-Dsheskasganer Bergwerk seine Aufgaben in der Erzförderung stabil. Die Streckenvortriebsbrigaden schaffen für die Kupfererzförderung ein zuverlässiges Arbeitsfeld.

Heinrich Litau ist Vorsitzender der Brigade.

der Brigadiere des Bergwerks. Der Kommunist Litau wird damit gut fertig. Hier ein Beispiel aus der Praxis des Brigadiere. Seine Sitzungen werden in der Regel beim Direktor des Bergwerks durchgeführt. Die Beratung verläuft oft ziemlich lebhaft: Der einen Brigade reichen die Ersatzteile für die selbstfahrende Technik nicht, aus der anderen — das Elektrokabel, irgendwo fiel die Lademaschine aus.

Heinrich Litau gibt einem jeden die Möglichkeit, alles auszusprechen, was ihn bewegt, hört aufmerksam zu. Dann schlägt er gewöhnlich in ruhigem Ton vor, was in der gegebenen Situation zu tun ist. Sein Urteil trägt viel zur Lösung der vorhandenen Probleme bei.

Das wichtigste im elften Planjahr fünfzig für die Brigade von Litau war, eine sichere Reserve an Zeit zu schaffen. Selbstverständlich kann man das ohne Neuerung, Einführung moderner Technik und Rationalisierung nicht erreichen. Die Brigade arbeitete und überlegte, führte Neuerungen ein und leistete zusätzliche Vortriebsleistung. In den sozialistischen Verpflichtungen des Kollektivs heißt es: „Die Aufgaben des 11. Planjahr fünfzig sind zum 115. Geburtstag W. I. Lenins zu erfüllen."

Das war durchaus nicht leicht, aber es lohnte sich dafür zu kämpfen! Jedoch kam es hier zu

Komplikationen: Die Betriebsleitung des Bergwerks überführte die Brigade in einen geologisch sehr komplizierten Abschnitt. Heinrich Litau setzte aber seine Hoffnung auf die leistungsstarke Technik, strikte Arbeitsorganisation und Rationalisierung der Produktionsprozesse.

Die Litau-Leute hielten ihr Wort: Ihr 11. Planjahr fünfzig erfüllten sie am 22. April 1985. Jetzt wird für die erfolgreiche Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des XXVII. Parteitags der KPdSU gearbeitet. Die Brigade war mehrmals Siegerin im Arbeitswettbewerb. Während des Studiums der Entwürfe der Parteidokumente schlug Heinrich Litau vor, in der Brigade eine Parteilinie zu gründen, um die Rolle der Kommunisten im Kollektiv noch mehr zu heben. Das wird es dem Kollektiv ermöglichen, als wahrer Organisator der Werktätigen in der Lösung sozialökonomischer Aufgaben aufzutreten, den sozialistischen Wettbewerb um die Erfüllung der Staatspläne und der Verpflichtungen, die Rationalisierung der Produktion tatkräftig zu leiten, die Arbeitsproduktivität und -qualität zu erhöhen.

Auf der Gebietspartei-Konferenz wurde Heinrich Litau zum Mitgliedskandidat des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans gewählt. Dieses hohe Vertrauen will der Kommunist durch neue Arbeitstaten rechtfertigen.

Mikhail UTSCHENIK  
Gebiet Dsheskasgan

# Aus aller Welt **Panorama**

## Mobilisierendes Komplexprogramm

Die Libysche Jamahiriya begrüßt die neue Friedensinitiative des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow, die darauf gerichtet ist, der ganzen Menschheit durch Vernichtung der nuklearen Rüstungen und Verzicht auf den Wahnsinn sogenannter „Sternenkriege“ eine friedliche Zukunft zu sichern. Das sagte der Sekretär für Information und Kultur Libyens Mohammed Schafrafi El-din Al-Fituri in einem TASS-Interview.

Die Politik der UdSSR sei stets auf Herstellung des wirklichen Friedens auf der Erde gerichtet. Eine Hauptbesonderheit der Vorschläge M. S. Gorbatschows bestehe darin, daß sie mit dem Willen und den Erwartungen aller Völker der Erde im Einklang stehen, fuhr der libysche Minister fort. „Wir sind deshalb sicher, daß alle Friedenskräfte auf diese Initiative reagieren werden. Heute besteht die Aufgabe der Völker aller Staaten, darunter der Länder der dritten Welt, darin, ihre Stimme für die Unterstützung des neuen Friedensprogramms zu erheben“, betonte Al-Fituri. „Alle Kräfte des Friedens und Fortschritts müssen in einer Einheitsfront gegen die Anhänger der nuklearen Konfrontation in Gestalt der Regierungskreise der Vereinigten Staaten auftreten.“

„Wir werten die Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Michail Gorbatschow als ein mobilisierendes Komplexprogramm realistischer Aktionen, deren Ziel darin besteht, in denkbar kürzester Zeit die Menschheit von der Angst vor einem nuklearen Krieg für immer zu befreien, das Wettrüsten auf der Erde zu beenden, eine Militarisierung des Weltraums nicht zuzulassen und die Kernwaffen zu beseitigen.“ Das sagte CSSR-Außenminister Bohuslav Choupey STK zufolge in Prag auf einem Treffen mit Vertretern des diplomatischen Corps.

„Es ist notwendig die internationale Situation zu gesunden, und zivilisierte internationale Beziehungen anzubahnen, die des Menschen des XX. Jahrhunderts würdig sind“, sagte der Minister weiter. „Die UdSSR hat einen wissenschaftlich fundierten Generalplan der schrittweisen Lösung aller Hauptprobleme der Abrüstung unterbreitet. Dessen Realisierung würde nicht ein Schritt, sondern ein regelrechter Rekordsprung nach vorn auf dem Gebiet der nuklearen Abrüstung sein. Die Abrüstung könnte man nur unter der Voraussetzung herbeiführen, daß die UdSSR und die USA schon in der ersten Etappe gegenseitig auf Schaffung, Erprobung und

Stationierung der kosmischen Nuklearwaffen verzichten. „Als sehr positiv sehen wir die Methode an, die die UdSSR beim Herangehen an die Lösung der aktuellsten Probleme der Gegenwart anwendet“, fuhr Bohuslav Choupey fort.

„Davon zeugt das sowjetische Moratorium für alle nuklearen Explosionen, das im vergangenen Jahr eingeführt und vor kurzem um weitere drei Monate verlängert wurde. Von großer Bedeutung sind auch die anderen Friedensinitiativen der Sowjetunion, die einen breiten Fragenkreis — von der Liquidierung der chemischen Waffen bis hin zur Reduzierung der Truppen und Rüstungen in Mitteleuropa — betreffen. Die Sowjetunion tritt für die Festigung der Sicherheit in Asien ein und nimmt eine prinzipienfeste Haltung in Fragen des Umweltschutzes und der Bekämpfung der wirtschaftlichen Rückständigkeit, der Krankheiten und des Hungers ein. Das tschechoslowakische Volk unterstützt dieses mobilisierende Programm, das denjenigen, die die Gewährleistung der Sicherheit und des Friedens anstreben, neue Kraft einflößt“, unterstrich der Minister.

Der Führer der demokratischen Mehrheit im Repräsentantenhaus des USA-Kongresses James Wright hat im Bundesstaat Texas erklärt, daß das vom führenden sowjetischen Repräsentanten M. S. Gorbatschow unterbreitete Programm der nuklearen Abrüstung Amerikas ein Instrument zur Lösung des Problems der enormen Staatsverschuldung geben könne. Diese Verschuldung hat sich bekanntlich wegen der horrenden Rüstungsausgaben der USA sprunghaft erhöht.

Der jetzige USA-Präsident habe die Staatsverschuldung so hoch anwachsen lassen wie alle seine Vorgänger in der ganzen Zeit der Existenz der Vereinigten Staaten insgesamt, unterstrich Wright. Seit der Zeit Washingtons bis Ende der Regierung Carters sei die Staatsschuld der USA auf eine Billion Dollar angestiegen, sagte er weiter. Im Laufe von nur fünf Jahren der Regierung Präsident Reagans hat sich diese Verschuldung um eine weitere Billion Dollar erhöht. Angesichts dieser alarmierenden Tatsachen „müssen wir den Vorschlag des Generalsekretärs des ZK der KPdSU ernst nehmen.“

Als „inspirierend“ hat der Generalsekretär des Indischen Nationalkongresses (I) und Parlamentsabgeordnete Raghunan-

dal Lal Bhatia die in der Erklärung M. S. Gorbatschows am 15. Januar formulierten neuen sowjetischen Friedensinitiativen bezeichnet.

Die von der Sowjetunion unterbreiteten konstruktiven Vorschläge flößen die Hoffnung ein, daß die Menschheit im XXI. Jahrhundert eintrifft, ohne von der Gefahr der Selbstvernichtung mehr bedroht zu sein, sagte er in einem TASS-Gespräch. Diese Vorschläge seien eine vernünftige Alternative zu einem Wettrüsten im Weltraum. Sie stellen eine Suche nach realen Wegen zur Befreiung der Erde von den nuklearen Arsenalen dar. Gerade so habe der höchste indische Repräsentant Rajiv Gandhi die Erklärung des Generalsekretärs der ZK der KPdSU bewertet.

Der Generalsekretär des Indischen Nationalkongresses sagte weiter: „Die Öffentlichkeit unseres Landes, die die sowjetischen Initiativen als einzigartig erwartet, daß die USA und die anderen Nuklearmächte sie positiv beantworten.“

Raghunandal Lal Bhatia hob besonders die Bedeutung der von der UdSSR getroffenen Entscheidung hervor, das einseitige Moratorium für Kernexplosionen um weitere drei Monate zu verlängern. Er würdigte die von der Sowjetunion angekündigte Bereitschaft, seine Gültigkeitsdauer auch weiter zu verlängern, wenn sich die USA dem Moratorium anschließen würden. Der indische Parlamentsabgeordnete wies auf den Teil der Erklärung M. S. Gorbatschows hin, in dem die Friedensvorschläge der Teilnehmer der Bewegung der Nicht-paktgebundenen, darunter Indiens, hoch eingeschätzt werden.

Raghunandal Lal Bhatia stellte weiter fest: „Das sowjetische Programm zur Beseitigung der nuklearen und chemischen Waffen bis Ende dieses Jahrhunderts steht im Einklang mit den Stimmungen der Völker des asiatischen Kontinents, für die die Sicherheitsprobleme nicht minder wichtig als für die Völker Europas sind. Wir sehen dieses Programm als einen wichtigen Beitrag zur Festigung des Friedens und der Stabilität auf unserem Kontinent an.“

In der sowjetischen Erklärung, so Raghunandal Lal Bhatia weiter, wird festgestellt, daß das von dem Imperialismus aufgezwungene Wettrüsten immense Mittel verschlingt, die für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung verwendet werden könnten. Er sagte abschließend: „Wir sind der Sowjetunion dankbar, daß sie unter diesen Bedingungen Möglichkeiten findet,

Indien und andere Entwicklungsländer allseitig zu unterstützen.“

Die Erklärung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow ist ein außerordentlich wichtiges Dokument der Gegenwart. Das erklärte der Vorsitzende des Vorstandes der Arbeiterpartei Kommunisten Schwedens (APK) Rolf Hagel in einem TASS-Gespräch.

Dieses Dokument sei an die Völker aller Länder gerichtet, fuhr er fort. Heute sei die Welt infolge des andauernden nuklearen Wettrüstens an den Punkt gelangt, da es bereits um Überleben der gesamten Menschheit geht, weil die angehäuften nuklearen Arsenale ausreichen, um alles Leben auf der Erde mehrfach zu vernichten.

Die neuen sowjetischen Vorschläge, die ein umfassendes Programm zur Vernichtung der Kernwaffen bis zum Jahr 2000 einschließen, sind ein konkreter und gewichtiger Beitrag zu den Genfer Vereinbarungen, fuhr Rolf Hagel fort. Sie eröffnen der fortschrittlichen Menschheit neue Perspektiven und dienen dazu, die auf die Beendigung des Wettrüstens, vor allem bei Kernwaffen und auf ihre nachfolgende Beseitigung gerichteten Aktivitäten der gesellschaftlichen, politischen und Friedenskräfte zu verstärken.

Die Realisierung des sowjetischen Programms — und die Völker sind sich dessen bewußt — könnte kolossale Mittel freisetzen, die heute in die Entwicklung neuer Waffen investiert werden. Dadurch würde es möglich sein, diese Mittel für den sozialen Fortschritt und für Entwicklungszwecke zum Wohl der einfachen Menschen aller Länder zu verwenden.

Die Verlängerung des einseitigen Moratoriums für jegliche Kernexplosionen um drei Monate durch die Sowjetunion sei von besonderer großer Bedeutung, weil die Einstellung der nuklearen Versuche ein notwendiger praktischer Schritt auf dem Weg zur Vernichtung der Kernwaffen ist. Der Verzicht auf eine Militarisierung des Weltraums müsse ein prinzipiell wichtiges und notwendiges Element der Reduzierung und nachfolgenden Vernichtung der Kernwaffen sein.

Was den Norden Europas angeht, so verließen die neuen sowjetischen Vorschläge einen neuen Impuls, um die Aktivitäten zur Schaffung einer kernwaffenfreien Zone in diesem Gebiet zu erweitern, die ein Schritt auf dem Weg zur Befreiung des gesamten europäischen Kontinents von den barbarischen Kernwaffen wäre, betonte Rolf Hagel abschließend.

## Vorrang für Rüstungsausgaben in USA

Die amerikanische Zeitschrift „Aviation week and space technology“ teilte mit, daß die Besetzung der Raumfähre „Columbia“ während ihres kürzlichen siebenstündigen Flugs Geheimexperimente anstellte, die mit der Realisierung des „Sternenkrieg“-Programms zusammenhängen. Dieses Programm, das offiziell „Strategische Verteidigungsinitiative“ (SDI) genannt wird, sieht die Schaffung eines tiefgestaffelten Raketenabwehrsystems mit weltraumgestützten Elementen vor. Der Zeitschrift zufolge testete die „Columbia“-Besatzung eine neue Anlage des Infrarot-Nachfolge- und Zielsuchsystems, das eine wichtige Komponente des „Sternenkrieg“-Programms darstellt. An den Tests nahmen außer der Besatzung auch Flugzeuge der USA-Luftstreitkräfte teil, die die Rolle beweglicher Zielscheiben spielten. Die Zeitschrift teilte ferner mit, daß eine größere derartige Anlage während des Fluges einer Raumfähre im Sommer dieses Jahres getestet werden soll.

Die von der Zeitschrift „Aviation week and space technology“ angeführten Tatsachen zeigen, daß

die Administration in Washington die Arbeiten zur Realisierung des SDI-Programms auf Hochtouren laufen läßt, das die Schaffung von kosmischen Angriffswaffen vorsieht. Obwohl die amerikanische Führung versichert, in diesem SDI-Stadium würden nur „Forschungsarbeiten“ durchgeführt, werden in Wirklichkeit konkrete Gelechtskomponenten eines tiefgestaffelten Systems von kosmischen Angriffswaffen geschaffen, die im Weltraum, im erdnahen Weltraum und auf der Erde in Stellung gebracht werden sollen. Die Realisierung dieses Programms widerspricht dem geltenden bilateralen sowjetisch-amerikanischen SALT-Vertrag von 1972.

Der USA-Kongreß nahm den Weihnacht- und Neujahrsferien die Tätigkeit wieder auf. Die Administration setzte die Gesetzgebungsgleich unter Druck, um die Bereitstellungen für das Wettrüsten und das „Sternenkrieg“-Programm des Pentagon während der Erörterung des Entwurfs des Bundeshaushaltes für das Finanzjahr 1987 unangestastet zu lassen und auf eine Forderung der Regierung hin noch zu erhö-

hen. Im laufenden Finanzjahr wurde dem Pentagon mehr als 297 Milliarden Dollar und für SDI 2,75 Milliarden Dollar bereitgestellt. Das ist nur der sichtbare Teil des „Eisbergs“, da die Milliardenbewilligungen für die Rüstungszwecke in den Budgets der anderen Regierungsstellen verborgen sind.

Die Sowjetunion schlägt vor, nicht den Weg der Aufstockung der immer neuen Rüstungen, sondern den Weg ihrer Reduzierung und letzten Endes ihrer Liquidierung zu gehen. Diese Friedensposition der UdSSR fand in dem von ihr unterbreiteten Programm zur völligen Beseitigung der nuklearen Waffen auf der Erde bis zum Jahr 2000 ihren Niederschlag. Eben darin sieht die sowjetische Führung einen realen Weg zur Gewährleistung der wirklichen Sicherheit der Völker — zur Abwendung der nuklearen Gefahr. Das Washingtoner „Sternenkrieg“-Programm aber verschärft diese Gefahr und trägt sie in den Weltraum.

Leonid PONOMARJOW, TASS-Kommentator

## Zypern-Initiative der UdSSR begrüßt

UNO-Generalsekretär Javier Perez de Cuellar hat die sowjetischen Vorschläge zu den Prinzipien einer Zypern-Regelung begrüßt. Einem Sprecher des Generalsekretärs zufolge werden diese Vorschläge mit großer Aufmerksamkeit geprüft. Perez de Cuellar würdigte die von der Sowjetunion bekundete Unterstützung für seine Vermittlungsbemühungen, die auf eine gerechte und dauerhafte Lösung des Zypern-Problems gerichtet sind. In den UNO-Kreisen wird die Auffassung vertreten, daß die Realisierung der sowjetischen Vorschläge einen realen Weg zur Bannung der über der Inselrepublik schwebenden Gefahr für deren Fortbestand als unabhängiger und tertii-

torial unteilbarer Staat und zur Eliminierung des gefährlichen Spannungsherd im Mittelmeerraum weisen.

Zyperns Tragödie ist auf die Politik der USA und anderer NATO-Länder zurückzuführen, die es in einen „unversenk-baren“ Flugzeugträger zu verwandeln suchen. Mehr als ein Drittel seines Territoriums wurde gewaltsam abgetrennt. In Nordzypern bauen die USA einen der größten Militärflugplätze in der Region sowie eine Marinebasis für die „schnelle Eingreiftruppe“. Auch der separatistische Akt zur Gründung einer „Türkischen Republik Nordzypern“ war eine direkte Folge der imperialistischen Einmischung.



USA. Dieser Mensch ist einer aus den 3,5 Millionen großen Armee der obdachlosen Amerikaner. Er hat keine Arbeit und auch kein Dach über dem Kopf. Das „Privileg“ auf so eine „Lebensweise“ erhalten im Lande des „allgemeinen Wohlstands“ jährlich immer mehr arbeitslose Menschen, denen die Wahl frei steht: auf dem Müllhaufen oder in einer Pappschachtel ein elendes Dasein zu fristen.

Foto: TASS

## Frieden und Abrüstung

„Frieden“ und „Abrüstung“ — diese Worte sind im Genfer Konferenzzentrum in vielen Sprachen zu hören. In dem die internationale Konferenz nichtstaatlicher Organisationen stattfindet. Ihr Motto — „Gemeinsam für den Frieden“ — spiegelt die Absicht der überwältigenden Mehrheit der Teilnehmer wider, sich gemeinsam dafür einzusetzen, daß die Regierungen konkrete Maßnahmen zur Beendigung des Wettrüstens ergreifen. Diese Forderung erheben viele Vertreter von Friedensbewegungen sowie von Frauen-, Jugend-, Gewerkschafts- und religiösen Organisationen.

Der Held der Sowjetunion A. Maresjew hat im Namen der ehemaligen Teilnehmer des zweiten Weltkrieges dazu aufgerufen, alle Kräfte im Interesse des höchsten Ziels — die Erhaltung des Friedens auf der Erde — zu vereinen. Möge das Jahr 1986 zu einem Jahr werden, in dem das Wettrüsten beendet, die internationale Lage gesundet und die Beziehungen der guten Nachbarschaft, des gegenseitigen Verständens und Vertrauens zwischen den Ländern und Völkern festgelegt werden.

Der Verlauf der Diskussion auf dem Forum bestätigt, daß die Ergebnisse des sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens und insbesondere die jüngsten Friedensinitiativen der Sowjetunion der Weltöffentlichkeit einen neuen Auftrieb gaben. Sie verliehen der Weltöffentlichkeit neue Kräfte und erweckten bei ihr neue Hoffnungen.

„Das von Michail Gorbatschow vorgeschlagene konkrete Programm zur vollständigen Beseitigung der Kernwaffen bis zum

Jahr 2000 entspricht voll und ganz unseren Forderungen“, erklärte der Direktor des japanischen Rates für Verbot der Atom- und Wasserstoffbomben, Yutaka Sato. Es sei die Pflicht aller Völker, dieses Programm zu unterstützen. Die Tragödie von Hiroshima und Nagasaki darf sich nicht wiederholen, betonte er.

Yutaka Sato rief die Delegierten auf, ihre Unterschriften unter den Appell Hiroshimas und Nagasakis zur Unterstützung des vollständigen Verbots und der Beseitigung der nuklearen Rüstungen zu setzen, der innerhalb von weniger als einem Jahr von Dutzenden Millionen Menschen in 135 Ländern der Welt unterzeichnet wurde.

Die bekannte Persönlichkeit des öffentlichen Lebens Dänemarks Hermod Lannung würdigte die Entscheidung der Sowjetunion, das Moratorium für Kernexplosionen um weitere drei Monate zu verlängern. Hermod Lannung steht dem Vorbereitungskomitee des Weltkongresses der Friedensanhänger vor, der Ende des Jahres in Kopenhagen stattfinden soll. Die USA und danach auch die anderen Nuklearmächte müssen sich dem Moratorium anschließen. Es sei außerdem notwendig, die Ausdehnung des Wettrüstens auf den Weltraum zu verhindern, bevor dieser Prozeß unumkehrbar wird. Das internationale Friedensjahr, so Hermod Lannung, schafft eine gute Grundlage, um bei der Lösung dieser Probleme voranzukommen.

Auch andere Teilnehmer des Forums sprachen sich für die Unterstützung der sowjetischen Vorschläge aus.



Die Jugend von Nicaragua verteidigt gleich den Erwachsenen mit der Waffe in der Hand die Unabhängigkeit ihrer Heimat. Im Bild: Junge Verteidiger der Revolution.

## Vor komplizierten Aufgaben

Vor der neuen guatemaltekkischen Regierung stehen komplizierte innere sozialökonomische Probleme, die zu lösen sind. Das erklärte der Präsident Guatemalas Vinicio Cerezo in einem TASS-Gespräch. Die von ihm geführte Partei „Guatemaltekkische Christdemokratie“ war Ende vorigen Jahres aus den Wahlen als Sieger hervorgegangen. Zum ersten Mal in den letzten 15 Jahren konnte im Land eine Zivilregierung gebildet werden.

Die nationale Wirtschaft, so der Präsident, wurde in den vergangenen zehn Jahren ungerecht entwickelt. „Wir müssen sie modernisieren und solche Mechanismen schaffen, die es allen Bürgern Guatemalas ermöglichen würden, über die Nationalreichtümer des Landes zu verfügen.“ „Unser Ziel besteht außerdem darin, Bedingungen für eine Beteiligung aller politischen Organisationen einschließlich der Linkskräfte an dem politischen Leben des Landes zu schaffen“, betonte Vinicio Cerezo.

Auf den außenpolitischen Kurs Guatemalas eingehend, sagte Vinicio Cerezo, daß die Zivilregierung Fragen der Integration der lateinamerikanischen und anderer Entwicklungsstaaten den Vorrang geben und zu einer friedlichen Beilegung der mittelamerikanischen Krise beitragen will.

In Mittelamerika, so der Präsident, will Guatemala eine aktive Politik betreiben. Diese Politik bestehe darin, den Verhandlungsprozeß im Rahmen der Region und den Dialog zwischen einzelnen Ländern zur Verringerung der Spannungen in diesem Gebiet zu unterstützen sowie bei jeglichen Konfrontationen in der Region die Neutralität zu wahren.

Im Zusammenhang damit schlug die guatemaltekkische Regierung, die die politischen Initiativen der Contadora-Gruppe unterstützt, vor, ein mittelamerikanisches Parlament ins Leben zu rufen, an dem ausnahmslos alle Länder der Region teilnehmen sollen. Dieses Forum solle nicht nur politische, sondern auch wirtschaftliche Fragen lösen.

Der Präsident Guatemalas schätzte die Ergebnisse des Treffens der höchsten Repräsentanten der UdSSR und der USA in Genf hoch ein. Die Ergebnisse der zwischen ihnen geführten Verhandlungen seien positiv im Hinblick auf die Festigung des Weltfriedens und dienen dazu, ihre Positionen auf der Grundlage der Achtung der gegenseitigen Interessen einander näher zu bringen. „Wir erwarten mit Optimismus neue sowjetisch-amerikanische Treffen“, betonte der Präsident abschließend.

## In wenigen Zeilen

NEW YORK. Eine Normalisierung der Lage im Nahen Osten ist nur möglich, wenn die israelische Aggression beendet, die Truppen dieses Landes aus allen besetzten arabischen Gebieten abgezogen und die Rechte des palästinensischen Volkes geachtet werden. Das erklärten die Teilnehmer einer Diskussion im UNO-Sicherheitsrat, der sich mit der Lage in den okkupierten arabischen Gebieten befaßt. Der Sicherheitsrat würde auferlegen, entschlossene Maßnahmen zu ergreifen, um den Aggressor in die Schranken zu weisen. Sie verurteilten die Unterstützung, die Israel von Washington, darunter im Sicherheitsrat, gewährt wird.

KUWEIT. Ein gewisser Rückgang der bewaffneten Auseinandersetzungen wird aus Süddeutschland gemeldet. Nach Berichten, die in Kuwait eingehen, werden dort Maßnahmen zur Lösung strittiger Fragen durch politische Übereinkünfte getroffen. Nach anderen Informationen konzentrieren sich in einzelnen Gebieten des Landes Streitkräfte aus verschiedenen Provinzen. Trotz des in den letzten zwei bis drei Tagen zu verzeichnenden Abflauens der Kämpfe bleibt die Situation im Lande weiter brisant. Beide Seiten forderten über von ihnen kontrollierte Sender die Gegenpartei unter Zusage einer Amnestie auf, die Waffen niederzulegen und den Widerstand einzustellen.

ATHEN. Als konstruktiv hat der griechische Außenminister Carolos Papoulias die sowjetischen Vorschläge über die Prinzipien einer Zypern-Regelung und über die Wege zu deren Herbeiführung bezeichnet. In einer in Athen veröffentlichten Erklärung vertrat er die Auffassung, daß diese Vorschläge zu einer „gerechten und lebensfähigen Lösung“ des Zypern-Problems beitragen können. Griechenland wisse das Interesse der Sowjetunion an den Bemühungen um einen Abbau der Spannungen im östlichen Mittelmeerraum besonders zu schätzen, heißt es in der Erklärung.

DELHI. Wegen Mordes an der indischen Ministerpräsidentin Indira Gandhi sind Satwant Singh, Babir Singh und Kehar Singh von einem Gericht in Delhi zum Tode verurteilt worden. Das Gericht hatte Satwant Singh für schuldig befunden, am 31. Oktober 1984 zusammen mit dem am Tatort erschossenen Beant Singh das Attentat ausgeführt zu haben.

## Schmähliche Praktiken

Der FBI hat mehr als 50 Jahren den weltbekanntesten Schauspieler, Filmregisseur und Drehbuchautor Charlie Chaplin wegen seiner politischen Auffassungen bespitzelt, teilt „New York Times“ mit. Im FBI-Stabsquartier wurde über Chaplin ein 1.900 Seiten starkes Dossier angelegt, von dem die Behörden ausgiebig Gebrauch machten in dem Versuch den Schauspieler, der von ihnen auf die Liste der „subversiven Elemente“ gesetzt wurde, in Mißkredit zu bringen.

Das Dossier war im August 1922 angelegt worden, als Chaplin im Hollywood bei einem Empfang zu Ehren des prominenten Funktionärs der kommunistischen und Arbeiterbewegung der USA William Foster sich offen gegen die überaus harte Zensur im amerikanischen Filmwesen aussprach. Selber wurde der Schauspieler vom FBI praktisch ununterbrochen bespitzelt. In den Hotelzimmern, in denen er bei seinen Gastspielreisen durch das Land wohnte, waren stets Abhörgeräte installiert. Im ganzen

Hollywood wurden verleumderische Gerüchte ausgestreut. Die Sammlung von Information über Charlie Chaplin wurde persönlich vom FBI-Direktor Edgar Hoover kontrolliert. Die Bespitzelung des überragenden Filmschaffenden dauerte bis zu seinem Tod im Jahre 1977.

Ob so etwas heute passieren könnte? Diese Frage stellte der Korrespondent von „New York Times“, der Zugang zu den im Dossier gesammelten Dokumenten erhalten konnte, dem offiziellen Sprecher des FBI Thomas Bresson. „Nein“, erwiderte dieser schroff. „Das ist undenkbar“. Es liegt greifbar Faktenmaterial vor, um den Sprecher des FBI der Lüge zu überführen. Bekanntlich hat der FBI den amerikanischen Schriftsteller John Steinbeck, den englischen Komponisten und Interpreten John Lennon und viele andere Kulturschaffenden bespitzelt, deren politischen Gesinnung Washington nicht zupack kam. Diese schmählichen Praktiken kommen — auch heute noch zur Anwendung.

## „Absolut unsinniges“ Schundprodukt

Wochenschrift „Jane's defence weekly“ will Teilnehmer der Friedensbewegung in Großbritannien in Mißkredit bringen.

Eine weitere Ente ist in Großbritannien in die Welt gesetzt worden, um die Teilnehmer der Friedensbewegung in Mißkredit zu bringen und gleichzeitig den im Land künstlich geschürten Spionagerummel und Haß gegen die Sowjetunion zu verstärken. Die Wochenschrift „Jane's defence weekly“, die eng mit den NATO-Dienststellen verbunden und auf militärische Probleme spezialisiert ist sowie hier als ein erstes Presseorgan gilt, wartete mit einer „sensationalen Enthüllung“ auf: die Wochenschrift haupt in ihrer jüngsten Ausgabe, daß sich... „sowjetische Agenten von den Sonderesatzkräften“ unter die Bewohnerinnen des Zeltlagers der Friedensbewegung bei dem Luftstützpunkt in Greenham Common mischten. Nach Erfindungen der Zeitschrift seien diese „Agentinnen“ in der UdSSR „speziell ausgebildet worden“. Sie spionieren“ in Greenham Common, wo amerikanische Marschflugkör-

per stationiert sind, und „wiegeln die Demonstranten auf“, sucht die Wochenschrift ihren Lesern einzureden.

Die Zeit, in der die Wochenschrift ihre böswilligen Behauptungen druckte, wurde offenbar nicht zufällig gewählt. In den letzten Tagen ging eine weitere mächtige Welle von Antikriegsaktionen durch das ganze Land. Anfang Februar soll eine große Manifestation bei dem Stützpunkt in Molesworth veranstaltet werden, wo ebenfalls amerikanische Marschflugkörper stationiert werden sollen. Meinungsfragen zeigen, daß die meisten Briten dafür eintreten, die ausländischen Militärstützpunkte auf dem Territorium des Landes aufzulösen und die nach Großbritannien gelieferten neuen amerikanischen Raketenkernwaffen nach Übersee zurückzuschicken.

Die britische und die Weltöffentlichkeit fordern Washington und London dazu auf, die neuen großangelegten Initiativen der

UdSSR konstruktiv zu beantworten, die darauf gerichtet sind, das Wettrüsten auf der Erde zu beenden, es im Weltraum zu verhindern, die Kernwaffen vorläufige schrittweise zu beseitigen und die über der Menschheit heraufgezogene tödliche Gefahr zu bannen. Die Aktionen der mutigen Frauen in Greenham Common sind ein Ausdruck dieses Kampfes. Die Behörden können weder mit Repressalien noch mit Provokationen ihren Willen brechen.

Joan Ruddock, Stellvertretende Vorsitzende der gesellschaftlichen Massenorganisation Großbritannien „Bewegung für nukleare Abrüstung“, dementierte die Erfindungen der Wochenschrift „Jane's defence weekly“. Rebecca Johnson, eine der Bewohnerinnen des Zeltlagers der Friedensbewegung, bezeichnete in einem Interview der Fernsehgesellschaft BBC die Behauptungen der Wochenschrift als ein „absolut unsinniges“ Schundprodukt, das von der amerikanischen CIA und dem britischen Abwehrdienst „MI-5“ inspiriert wurde.

## Damit die Erde immer so schön bleibt

Die Ergebnisse und technologischen Erkenntnisse der Weltraumflüge müssen im Interesse der Menschheit und für den Fortschritt von Wissenschaft und Technik genutzt werden. Das erklärte der USA-Astronaut Rusty Schweickart in San Francisco. Auf einer Pressekonferenz zum Abschluß einer Sitzung des Exekutivkomitees der Internationalen Vereinigung der Weltraumfahrer betonte er: „Wir haben eine gemeinsame Zukunft, für die jeder von uns und wir alle zusammen Sorge tragen müssen.“

Der DDR-Kosmonaut Siegmund Jahn erklärte, sein sehnlicher Wunsch sei, daß die Erde immer so schön bleibe, wie er sie vom Weltraum aus gesehen habe. Im Kosmos, so betonte der saudiarabische Raumflieger Sultan Salman Al-Sand, könne noch sehr viel Nützliches für die Menschen auf der Erde getan werden.

# Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

## Echte Internationalisten

In Unterstützung der Unionspionieraktion „Companero“ beschloß der Stab „Majak“ aus dem Pionierhaus von Schitschinsk den Punkt — mehr über unsere Altersgenossen von Nikaragua zu erfahren — in den Plan aufzunehmen. Sie wissen: Das mutige Volk dieses Landes hat vor sechs Jahren das blutige Somoza-Regime gestürzt.

Zur Zeit baut die junge Republik ein neues Leben auf. Leider dürfen die Patrioten immer noch nicht die Waffe aus der Hand legen, denn die USA führen all diese Jahre einen unerklärten Krieg gegen die junge Republik. Noch vergießen die Patrioten ihr Blut. Ihre Häuser gehen in Flammen auf. Viele Kinder verlieren ihre Eltern.

Die Pioniere unserer Stadt wollen den Waisen nach Kräften helfen. Die Pioniergruppen aus der I. Mittelschule baten ihre Paten — den Trust „Schitschinskinkurortstroj“ — ihnen einen Auftrag für den Arbeitseinsatz zu geben. An einem Tag hatten die Pioniere 80 Rubel verdient.

In allen Schulen wurden Solidaritätsbasare durchgeführt, die in der Regel mit einem Meeting begannen. Insgesamt wurden 800 Rubel an den Friedensfonds überwiesen. Für dieses Geld wird man auch Schulutensilien und Spielsachen für das Kinderheim anschaffen, das in Managua — der Hauptstadt von Nikaragua — gebaut wird.

Edi ZAIER

Gebiet Koktschetaw

## So kam der Stein ins Rollen

Als vom Erdbeben in Mexiko bekannt wurde, rief die 9b unsere Schule auf, diesem Land nach Kräften zu helfen. Schon auf der darauffolgenden Komsomolversammlung meldeten die Mädchen und Jungen, mit der Abteilung für Arbeiterversorgung vereinbart zu haben, einen Tag für Mexiko abzuarbeiten. Am nächsten Wochenende überwiesen sie 76 Rubel an den Hilfsfonds.

Die Initiative der 9b wurde von allen Oberschülern unterstützt. Jetzt sind die Solidaritätsspenden bei uns Tradition geworden. Vor

kurzem arbeitete die 10b beispielsweise einen Tag für den Friedensfonds. Punkt 9 Uhr versammelten sich die 32 Schüler im Gemüselager zum Gemüseauslesen. Noch am selben Sonnabend schickten wir die erarbeiteten 100 Rubel nach Moskau ab. Durch unseren Beitrag wollen wir die friedliebende Politik unserer Heimat unterstützen.

Sweta KUWSCHINOWA, 6. Schule

Schewtschenko

## Unser Rapport dem Parteiforum

Die Pioniere und Komsomolzen der Mittelschule von Nowopokrowka rüsten zusammen mit dem ganzen Sowjetvolk zum bevorstehenden Forum der Kommunisten unseres Landes. Ihr Beitrag zur würdigen Begehung des Parteitag ist das gute Lernen. Etwa ein Drittel aller Schüler haben das erste Halbjahr des laufenden Schuljahres mit Fünfen und Vierern abgeschlossen. Alexander Jarowoi, Lene Bessel, Maira Sharmuchambetowa und andere Pioniere und Komsomolzen sind nicht nur Bestschüler, sondern auch im gesellschaftlichen Leben der Schule sehr aktiv. Von ihnen nehmen sich die Mitschüler ein Beispiel.

Unsere Schülerproduktionsbrigade half dem Sowchos bei der Getreide- und Heumahd und auf der Tenne. Die Schüler der 7. Klasse, die im Sommer im Lager für Arbeit und Erholung Gemüse jäten und ernten, wurden mit einer Ehrenurkunde ausgezeichnet. Mit Stolz tragen sie neben dem Komsomolabzeichen das Ehrenzeichen „Schrittmacher des Arbeitsmeisters“. Jetzt im Winter helfen die Pioniere der 4.-6. Klasse den Kälberwärterinnen und Melkerinnen auf der Tierfarm.

Das ist unser Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms.

Gulshanat ULDARINOWA, Jungkorrespondentin

Gebiet Semipalatinsk



Tanja Iwantschukowa ist noch keine sechs, aber sie kennt jetzt schon fast alle Buchstaben und kann Wörter zusammenstellen. Ihre Erzieherin Irene Seifert lobt Tanja und alle Mädchen und Jungen aus ihrer Gruppe des Kinderheims von Alexejewka für ihren Fleiß.

Unser Bildreporter Viktor NAGEL knipste Tanja mit ihrer Erzieherin an der Tafel zum Andenken an die ersten Schritte in die Welt des Wissens.

Anatol MARTIN

## Blumen für meinen Großvater

Wißt Ihr auch, wer mein bester Freund ist? Mein Großvater. Ich habe, um die Wahrheit zu sagen, zwei Opas. Der eine, der jüngere, ist Kraftfahrer, und es macht mir viel Spaß, wenn er mich manchmal auf eine Fahrt mitnimmt. Leider geschieht das nur sehr selten...

Ich möchte aber von meinem älteren Opa, der schon längst Rentner ist, erzählen. Im Unterschied zu dem jüngeren, der stets beschäftigt ist, findet dieser immer Zeit für mich. In allem, was ich auch beginne — sei es die Fertigung eines Papierdrachens oder die Reparatur meines Fahrrades, kommt er mir unbedingt zu Hilfe. Geschickte Hände hat mein Groß-

vater! Jede Arbeit geht ihm flott von der Hand.

Besonders gefällt mir, daß Opa auf jede meine Frage eine treffende Antwort bereit hat. Wenn wir beide mal freie Zeit haben, können wir stundenlang zusammen sitzen und miteinander sprechen.

Und wie mein Großvater erzählen kann! Da muß ich immer mit offenem Munde dazitzen und zuhören. Besonders gern lausche ich der Erzählung vom ersten Traktor in Großvaters Dorf. Der erste Traktorist war er — mein Opa! Ich muß mich immer vor Lachen kugeln, wenn er erzählt, wie die alten Frauen sich ängstlich

bekreuzigten und ihn „einen Gottlosen“ nannten, als der Großvater mit seinem Traktor die Hauptstraße des Dorfes entlangfuhr. Auch die Männer verhielten sich von Anfang an mißtrauisch zu dem eisernen Roß. Als sie aber sahen, wie das stählerne Wunder auf den Felde arbeiten kann, mußten sie „Mund und Augen vor Verwunderung aufsperrn“. So sagte mein Großvater und lachte dabei.

Ich aber erinnere mich immer an einen Film, in dem die Kulaken, denen die Kolchose ein Dorn im Auge waren, einen Traktoristen ans Steuerrad fesselten und ihn samt Traktor verbrannten. In

Nina MJAGKOWA, 7. Klasse, Schule 92

Alma-Ata

## Eine Fünf in Mathe

Es war ganz still in der Klasse, als unsere Mathematiklehrerin Borja Grebnew zur Tafel rief. Er stand langsam auf und ging nach vorne. An der Tafel schaute er sich um, ein paar Schüler kicherten, weil Borja eben nicht der Stärkste in Mathematik ist. Doch diesmal legte er, wenn auch langsam, aber sicher los.

Niemand wußte, daß er gestern zum ersten Mal auf das Hockeyspiel verzichtet hatte, obwohl sei-

ne Freunde ihm auch stark zugesetzt hatten. Er hat sich nämlich fest vorgenommen, die Mathematikaufgabe zu lösen. Der Lohn für dieses „Opfer“ war eine Fünf im Tagebuch und das Lob der Lehrerin. Und das Hockeyspiel? Alles zur rechten Zeit!

Vika ZIEGLER, Klasse 5a, 1. Mittelschule

Dshambul

## Wenn der Magen knurrt

Wenn der Magen knurrt, schwächt die Aufmerksamkeit ab; diesen Zustand kennt wohl jeder Schüler. Um das zerrrende Gefühl zu stillen, gehen wir in der großen Pause einfach in den Speisesaal und essen einen Teller frische duftende Suppe, einen Gulasch und trinken selbstverständlich hinterher noch ein Glas Milch. Durch das warme, kalorienreiche und rechtzeitige Essen hat unser Staat für die Vorbeugung gegen verschiedene Magenkrankungen in der Kindheit gesorgt. Außerdem brauchen unsere Mütter sich nicht um unser Mittagessen zu sorgen. Sie wissen, daß wir unsere Mahlzeiten in der Schule unter Kontrol-

le der Klassenleiter einnehmen und immer satt sind.

Vor kurzem sah ich in einer Fernsehsendung „Heute in der Welt“, wie obdachlose Kinder und Greise aus den USA sich etwas Essbares aus den Mülltonnen herauswühlten. Der Hunger treibt sie auf die Abfallhaufen und zu den Mülltonnen. Hunger muß ein grausames Gefühl sein, das wir uns nicht einmal vorstellen können. Diese Sorge kennt kein einziger Mensch in unserem sozialistischen Staat.

Nina MJAGKOWA, 7. Klasse, Schule 92

Alma-Ata



## Auf der Bühne „Die Irtyscher Möwen“

Das Kinderensemble mit diesen klangvollen Namen aus Pawodar erfreut sich großer Liebe bei ihren Landsleuten und auch außerhalb des Gebiets. 100 Mädchen und Jungen im Alter von 6 bis 16 Jahren tanzen mit großer Lust und Liebe klassische und moderne sowie Volkstänze aus verschiedenen Ländern. Im Sommer erfreuen sie mit ihren Darbietungen ihre Altersgenossen in den Pionierlagern

und in den Patensowchosen. Im Winter treten sie in Kulturpalästen und Schulen der Stadt auf; überall werden sie mit stürmischem Beifall empfangen.

Auf den Bildern: Die älteste Gruppe zeigt einen moldauischen Tanz; auf der Bühne die Solisten Lene Kalinger und Aljoscha Woronow aus der jüngsten Gruppe. (Im Vordergrund)

Fotos: Heinrich Fröst



## Neulanderschließerin mit Ziehharmonika

Vor kurzem fand im Katajew-Pionierpalast der traditionellen „Tag der Pionierfreundschaft“ statt. Diesmal war die Pionierfreundschaft aus unserer 26. Mittelschule für die interessante Veranstaltung verantwortlich. Selbstverständlich hatten wir uns gut vorbereitet und einen Gast — die Neulanderschließerin Sofja Iwanowna Gromowa eingeladen. Selbst ihr Erscheinen auf der Bühne, mit einer alten Ziehharmonika unter dem Arm, versprach eine Überraschung.

Sofja Iwanowna erzählte uns, wie sie, eine junge Weberin aus Iwanowo, zum erstenmal in die endlose mit Reihergras bewachsene Steppe kam, in Zelten wohnte und diese Steppe umplügte.

„Anfangs hatten wir weder Rundfunkempfänger noch Fernseher. Abends setzten wir uns rings ums Lagerfeuer und sangen Neuland- und Volkslieder. Ich spielte meine Ziehharmonika.“ Die Veteranin nahm das Instrument in die Hände, spielte und sang ein paar Tschastuschki und melodische Lieder aus jener Zeit vor.

Es stellte sich heraus, daß Sofja Iwanowna alle unsere Pionier- und Kinderlieder kennt. Wir sangen sie, und sie sang gern mit und spielte ihre traute Harmonika. Ich mußte daran denken, welche wunderbaren Menschen das Neuland erschlossen haben. Wir Pioniere wollen ihnen ähneln.

Lydia ALBERT, 7. Klasse

Pawlodar

Hermann ARNHOLD

## Die Wunderuhr

Bim, bam! Bim, bam! leise bimmelt dort der Silbermond am Himmel... Durch das Fenster guckt er abends, läßt den David oft nicht schlafen. Und es quält ihn ein Gedanke — will nicht weichen und nicht wanken. Endlich hat der kleine David sich zu einer Tat entschieden, und er lächelt höchst zufrieden: Wenn ich ihn geholt mir habe, werden alle Leute sagen:

„Oh, das ist ein Mondenwunder: Zwölfmal schlägt es in der Stunde! Fünf Minuten: Kling, klang, kling! Wieder fünf, und: Bim, bam, bim! Ja, es würde selbst Kulibin dieses einmalige Uhrchen

wohl bewundern mit Vergnügen. Wie im Märchen, liebe Leute! Eine Uhr, wie's keine zweite auf dem Erdenrunde gibt: Jede fünf Minuten läutet sie und singt ein neues Lied.

Ha, da sitzt ein Männchen drin: Bim, bam, bim! Kling, klang, kling!

Spielt es denn die erste Geige? Rührt es denn die große Trommel?

Oder dirigiert es flink? Schaut, es scheint sich zu verneigen — höchstwahrscheinlich vor der Sonne, denn es sieht auch in der Nacht, wie die liebe Sonne lacht!..“

Bim, bam! Bim, bam! leise bimmelt dort der stille Mond am Himmel...

„Uff, den hole ich herunter, hänge ihn in meinem Zimmer überm Bett schön an die Wand. Oh, das ist dann allerhand!..“

Immer bleicher scheint der Mond... David hört noch kaum die Stimme. Immer leiser wird das Singen — einwiegend und monoton. Zart die letzten Klänge klingen: „Alle Kinder schlafen schon. Schlafe, David, schlafe ein...“ Auch der Mann im Monde träumt...

Früh am Morgen dann erwacht David aus dem schönen Traum. Seinen Augen glaubt er kaum, denn das Wunder ist vollbracht! Ticke, Vollmonduhr, du runde! Wie es David sich gedacht!... Eins nur war nicht zu vermuten: Statt des Mannes aus dem Mond sitzt ein kleiner Kuckuck drin. Und der ist es ja gewohnt: „Kuckuck!“ ruft er frohgestimmt.

Doch nur einmal in der Stunde, statt nach jeden fünf Minuten hell zu läuten „Bim, bam, bim!“

## Sie kurieren die Bücher

Vitali Zimmermann, Nina Reschetnik, Tanja Wostrezewa, Natascha Probst, Wolodja Muchoschow und noch 12 Oktoberkinder aus der Arbeitersiedlung Satobolsk bilden den Zirkel „Junge Bibliothekare“ bei der Rayonbibliothek. Mit viel Fleiß helfen sie den Bibliothekaren die zerzausten Bücher ausbessern und kleben. Sie nennen ihren Zirkel noch „Das Krankenhaus des Buches“ und

wirklich, die Bücher verlassen den Zirkelraum wie neu.

In ihrer Schule erklären die Oktoberkinder den Schülern der Nullklasse, wie man die Lehr- und andere Bücher schonen soll. Aus alten Zeitschriften und Zeitungen schneiden sie interessante Artikel und Bilder heraus und fertigen thematische Alben an.

Lucia KAHM

Gebiet Kustanai

## Was uns vereint

Dieser Tage besuchten wir den Klub für Internationale Freundschaft „Rote Nelke“ in der Mittelschule Nr. 63, mit dem wir schon jahrelang in freundschaftlichem Kontakt stehen. Zuerst wurden wir in die große Aula zur Ausstellung des politischen Plakats eingeladen. Das Thema der Zeichnungen ist eindeutig: „Dem Krieg — Nein, dem Frieden — Ja!“

Die darauffolgende Sitzung war dem aktuellsten Problem der Gegenwart — dem Kampf für den Frieden und der Verhinderung des Wettrüstens — gewidmet. Wir diskutierten darüber, was wir sowjetischen Schüler tun können, um den drohenden Krieg zu verhindern.

Wir sprachen über den mutigen Kämpfer für die Rechte des amerikanischen Freiheitskämpfers Leonard Peltier. Der Gast unseres Treffens, der Dichter Wladimir Schostko rezitierte einige Gedichte, die er diesem selbstlosen Patrioten gewidmet hat.

Wir verabredeten uns, die nächste gemeinsame KIF-Sitzung in unserem Klub „Weiße Rose“ durchzuführen.

Berik GUBAIDULLIN, 11. Mittelschule Aktjubinsk

Redaktionskollegium  
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“